universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

D'Ahnl. Gedicht in obderenns'scher Volksmundart.

Stelzhamer, Franz

Wien, 1851

urn:nbn:at:at-ubi:2-13115

D' Ahnl.

Gedicht

in

obderenns'scher Volksmundart,

von

Franz Stelzhamer.

Wien, 1851.

In Commission bei Mayer und Compagnie.
(Singerstraße, deutsches Haus.)

Landes
Adalbert
Stifter
Institut
Oberösterreich

Rosina.

's Dankár is Schuldikeit.
Frei is á Grueß;
Und i heirath di wohl,
Weil di heirathen mueß.

tád von Auszugſtübl herfür duris Haus gögnná Gadern —
Hau, dá Gadern is da und zue, wannſt ſchau wirkling und gar nix
Von án Baunhaus kennſt!? daß 's Henágvigát und d'Anten
Nőt mag einár — olls gfráßige Vieh is bedlát und gſchändti! —
Nőt mag einár und's Haus dázőtt und d' Stieg und dő Thürſtöck —
Da geht fürá — dáigs ſag und dái dert nőt vogiß wos i ſagn will —
D' Bäurin dő olde, d' Ahnl, á Wei, wieſt ellá nőt antroifft:
Reſch von Antritt und Mäul und gravß und groppát vo Gliedmaß;

Z' Truz án Mannáleut ſtark; abá 's Angſicht! —
Buemá wanns Wildſein
Sündt is, aft kimmt d' »Sauſeph« und »Ahnfrau«
wohl ſchwerli in Himmel!!
Denkts enk á hengádő Nas und bogn wie bon
Krumpſchnabl-Weibel,
Aft á zwigſpaltens Koi, wies Gſőtzt bon án bai-
riſchen Fanghund;
Und ausn Augnán ſá Gſchau, ázwie Spritzá von
glüetáden Eiſen,
Wőſti hitroift áf án Flőck, áf án nockáden gáts dár
án Bremſlá!
Aft, und das is erſt dős Maiſt — über Alls, wie-
rán áfklufáts Fiſchgarn
Falten nach Queri und Kreuz, und viel mehrá wos
gmainli dá Brau ſánd.
So kimmts fürá durs Haus und guckt zerſt auß i
bon Gadern,
Dráht ſán Kopf áf beid Seit, wo nőt dort odá da
Ebber anruckt;
Eya das waiß ſ' d'Ahnl, Leut kemmán gnue heunt,
fahrád und Fueßvolk.
Is vo 50 Jahrn áſo gwőn, und ſitdem, liebá Herrgott
der Nachwachs!

Was ná grad d'Blutsfreund ſánd, á Stubn derf ſchan graoß ſein, ás faßts nöt.
Denkts ná, 7 Tächter voheiraht áf braven, vermöglingá Güetern,
Und ſá Suh, das ainzi von Mannsſtamm, dáhaimt áfn Mairhof.
Alls mit Kindern wohlgſegnt wie ſis ghert in kriſtlingá Ehſtand.
Dnettá bon Suh da dáhaimt wárs bald á weng gſpári hergangá;
Schan von erſt nöt viel worn, und aft blibn vo den Wengen nu wengá:
Zöhlts, an ainzigá Tächtá — na gelts, ſoviel Sachán und Kind ains!
Ains und aft nu kain Bue, daß á Fremdá ſein Herrlikeit dreinſötzt!
Dreinſitzt und aft wie lang — ſá Bäurin und Kains bäſtámirt mehr —
Zreißt, wos der Olte hat gmacht, und ztrümmert wos d'Muedá voſchant hat;
Dráf, wanns öbbá was ſagn, ſperrö Nödn gát odá kurz atrumpft,
Bis ſi dár Olte z'Taod hárbt und Mueder und Tochtá z'Taod grimán! —

Das hat d'Ahnfrau oft denkt und oft gſait, aber andáſtá machá
Hat ſis nőt künnt, wanns á Anders ſchan Viel viel anders hat gmacht ghabt.
Denn, weil ſi ſelm hat ghauſt und á ietzt nu währnd ſáns Auszugs,
Hats án Handel agöbn, hats gfáhlt in Feld odá Viehſtall —
Warts, hats gſait, i raiſ furt áf »Mariazell« um án Rathſchlag!
Beits ná dáweil, i lo má ſchan ſchlaun, und aft wißts ſchan dáßs recht wird!
Na, und recht is 's worn, jo, recht und richti wies gſait hat,
Wann nőt ehntá, do gwiß, wies is kemma und grueft hat: — Da bin i!
Gſait hat ſ' Niemd, wie und wann, und wár bes worn, wann ſie Ebbá gfráit häd.
Zwann nix gſchegu wár und gwőn, is ſ' wieder áfs Feld und in d Kirá
Hat wieder rund garácht und beth't und á ieblmol gwiſpelt und gſungá.
D'Leut, natürli, hats gwundert und weit hat má grődt von »Der z'Mairhof.«

Ja, go kemmá hánd Leut von andern Pfárren ums Anſchaun;
Ham ſö awá bötrogn, denn kám had ſ' gmörkt daß ſie Ebbá
Schörfá bſichtigt und mößt, hat ſ' glei d'Augen vorunter gſchlagn und
Gſait: Gelobt ſei Jeſus Chriſt! — »In Ewikeit, Amen. —«
Dráf wannſt haſt gantwort und dankt, hat ſ' á Buckerl gmacht und ans Herz gſchlogn.
Na, und ſo ſähen wohl Viel ſá Weis und Manier awá 's Gſicht Kains.
Ja, und gwiß derfts más glaubn, á iet, wanns wüßt dáß más anſchaun,
Häds ſán Krumpſchnabl längſt duri d'Gadernſprißeln ſchan zruckzogn,
Sieh, und mi zimmt á, ſie neufts odá leichts denn der Juchatzá gwön is,
Der von hintenher ghallt hat, daß ſ' ſán Häbl hat zruckzuckt!?
Wiederwöll, gſchröckt is ſ' ſchan worn, und mir müeßen ſchan nach, wann más habn wölln.
Schau, in d'Stubn mauſelts ein und — Jeskás, Jeskás vagelts Gott!

Sehts, iezt kriegn dert Augn öbbás Liebligs zun Anschaun — Rosinnerl!
Pfüngstveigl gelbs mit dein 'n goldárán Haar! Raoths Reserl von Angsicht!
Lüftigs Lercherl voll Gsang! du Rehkitz du springáds in Grüenholz!
Eyá, zwő sitzst denn so stád áfn Stuhl und wirst gkämpelt und áfgflecht!
Is ja kain Kránzltag heut, odá — Raosidl, ja is 's gen műgli! —
Awá was wár denn das — schen wie sist abá bläßá wos ollweil!?
Bläßer und őrmá wie sist und ollweil, ja was is 's denn, was wirds denn?! —
»Ahnl, guetn Maring!« saits, wie s' hert gehn, weil sis kennt in sán Auftritt,
»Glei bini fórti mit mein'n Kopf, aft Ahnl, gehts über dein'n laos!«
»Kanns schan dábeiden — sait d'Ahnl, — hans schan fufzg Jahr dábiden, unds Schensein
»Uebálaß i heut dir« — da juchátzts vorn Fenster dáß d'Stubn klingt —
Jehná Zwen hánd bonand und mögnt tausendsáckárisch aui,

Main'n thueſt dár Amth nimmt kain Endt von löſten Juhuhuhuhuhu.
»Hahahaha! — ſait d'Ahnl, — dáß dő iezige Welt go ſo gſchrien is!
Fürächten thueſt, dáß ſ' iehm 's Mäul zreißt ollmol, ſo oft ſis nur áfmocht.«
Awá 's Raoſidl ſait: Hau, Ahnl, hau, votádl dert heut nix,
Heut gehts ja Di an!« — »Mi an, haſt recht und áf Di ſpringſt aft umi.
In mán Öltá, mein Kind geht mi nix mehr, als endli dá — Taod an!
Dáß i dő Luſtbarkeit mitmoch heunt, gſchieht dir z'Lieb und Gott z'Ehrn,
Und we waißs, is 's á dir mein Roaſidl! ſo luſti, wie Leut main 'n. —
Heunt vo 50 Jahren — aber iez is kain Zeit!« — und durs Guckerl in d'Kuchl,
Rueft ſ' laut: Stanz, ſá fein gricht, von olln Seiten ruckts an und d'Leut hungert!
D'Nacht is lang und á ſöttás Mol läßt má d'Suppen dáhuit ſtehn.
»Raoſidl, hab már 'n Kopf nöt ſo toif!« — mahnts Menſch dő iehm d'Haar flecht't,

Han und ſieh! wie ſ' 'n höbt, ſiegſt! kugelt öbs Glanzáds ins Fürtá,
Awá wos liegn ſoll, ſchau hi, is nix als á dumpers naßs Flöckel! — —

Jezt awá weils ſchan ſoviel habts gſegn und ghert vo dő »Máirleut;«
Mueß i enk gen ſchan vozöhln den ganzen Hergang und Higang.
Gmörkt habts es eh was 's is, das kenn i enk an in dá Naſen,
An wen 's is und wos 's wird, und daßs áf á Haochzát geht außi —
Richtigő Rait, und ſo is 's: 's ſchen Raoſidl hat heunt ſein 'n Ehrntag! —
's Wár ſchan in Summá dazue gwőn, awá ſein Ahnl hats habn wöllu,
Daß ſ' damit ſchoibt bis Kathrein, aft häben ſ' 'n glei mitánandá;
Denn in Tag nach Kathrein wirds bon iehm dnetta 's fufzgáſtmal Jahrzeit,

Dáß más mitn Ähnl had zamgschwaißt na, und dáweil
sis nie g'roit hat,
Nöt ainmol in fufzg Jahren! so gát s' iehm zun an-
derten Mol d'Händt,
D'Händt unds Jawort und Alls áf án noiá, glück-
lingá »Fufzgá,«
Oder áf kurz odá lang, wie Gott will und wies
gschribn steht in Löbnsbuech! —
's Raosidl hat á gern gfolgt — is leicht gfolgt, wann
má schoibn sollt und gern schoibt!
Is leicht gfolgt, mein Gott ja, wann má thain sollt,
wos má selm gern thuet!
's Raosidl häd gwart, bis 's wár wiedá Kathrein
worn, ja und nu länger,
's Raosidl häd gwart, bis häd Ähnl und Ahnl und
sein Mueder in d'Gru glögt —
Vadern hats eh kain 'n mehr ghabt, der is uglückli
gwön in der Kriegszeit —
Ja, sie häd gwart — na, wie lang? — Na, bis s'
hald Niemd mehr häd áfgholtn,
Dáß s' nach sán Wunsch häd than! daß s' n Hiesen
sán Herzbuem häd d'Händt graicht.
Is 's leicht bon üns maints anders, als wie már oft
hert odá lös't in

Gschichtenbuecheln, dáß 's haißt: Du Königstöchterl, du feins! du
Heirathst da den Gsölln, er hat 3 Länder und Leut gnue!
Länder und Leut hat á wohl, aber er is á lauterne Landplag! —
Hilft nix, gheiráht mueß's sein, und Ja mueß's sagn, wann Alls Ná schreit —
Ná! ná! ná! án ieds Alderl schreit und rueft, awá hilft nix!
Aft waiß's áf ainmol 's Königstächterl, zwö d'Augen hint án Brunn habn,
Mei Gott, daß 's wain'n kann viel tausend bittere Zähern! —
Aft waiß's áf ainmal 's Känigstächterl, 's unschuldi, wo 's Herz liegt —
Nutzt's awá nix, daß sis waiß, dö Docktá kurirn s' áfn — Magnsack —
Magenvohirtung mueß s' ghabt habn, mein Gott, — Vohirtung wo 's Herz z'geht! —
Zärtli und waich gwön is 's eh, da hats iehms hald zwaicht und is zgangá!! —
So geht d'Röd ieblmol und steht z'lösen in Gschichtenbüecheln,

Awá, wann á nőt d' Nőd gáng, wanns á nőt ſtund in der Bſchreibung,
Mein, mir wiſſátens do — geht leicht anders ho ús áf dá Baurnſchaft!
Lang ehts zum Übagőbn wird machánś d'Ahnln ſchan aus áf dá Sunnbenk;
D'Báder und 'd Vormündá herſt bon Bierkrueg raiten und Rath ſchlagn;
D'Műeda machens in Haimgehn aus nachn Amt áfn Kirchſteig:
Dő und dő ſait dő Ain, i kenns, dő is recht für dein'n Jakobn,
Is á einzogns Leut, nimmá z'jung und — kriegn thuets ja ellá!
Jetzt ſchan und aft nu ámol — hat ja, hert már án gro reichen Wődern! —
Wőder odá Gőth, wos waiß i, er hat's halt herzogn und agricht! —
Na, ſait dő Ander, und dir für dein Kathridl, wart ná waiß i Ain'n —
Brav bonand Guet und Burſcht, dő á Klains hat von iehm láßt ſá Muedá
Nőt ins Haus, thuet á recht, brácht iehm eh nix wos 's Kid mit! —

Aft trait ſ' dá Steig ausánand und Aineh dár Andern ſait Geltsgott,
Und bon Mittagöſſen dáhaimt, wo nix nutzt mueß ſchon fürá;
's Kathvidl aber is gſcheidt und denkt ſö das ſag i 'n Jakobn —
Denn — ſo gehts iehm oft zam! — juſt dö Zwai, dö mechten á Paar wern,
Liebn ſö und mechten ſö gern und wárn á recht für ánandá;
Awá — do halt, dö gehn uns nix an, und was is 's mit Roſinnerl?
Mein Ös denkts enks voneh: hald á und juſt wie ho den Zwain!
Nachn Mair ſein'n Taod — ums Heirathen blangt ſ' nimmer d'Mairin —
Stöllt ſá ſö vo zwai Jahrn án braven, weitſchichtigen Freund als
Baumann ein, und was wahr is, is wahr, ſie wirthſchaft ſö hifür,
Soviel gſchickt waiß ers anz'ſtöllen, ſoviel klug waiß er ausz'göbn;
Olls wár recht gwön, Olls, Olls, dnetter Ains hat himmelweit feihl gſchlagn!

Fert um d'Abnt is Olls áfn Feld drauſt, d'Mannáleut máhn und
D'Weiberleut bugeln hint nach, höbn áf und dráhn Bändá zun binden,
Da wirds ſchwarz und himmlátzt und darrt und höbt an z'ſcharámenten.
Láfts, Menſcher, láfts! ſchrein d'Buem und rennán gögn d'Wieſen 'n Hag zue;
D'Menſcher awá thain gſtolz, und wárn á gern nach mit dá Arbát.
»Hán kui ſö Stöck ázwier Ös, — lacht Ainö, — von Salz odá Zugá« —
»Und um ain Haut is nöt Schad, wer wie d'Weiberleut 9 hat,« gſpaißt Ainer.
»Hamár Acht odá Neune — Schad wár á nöt um dö Deine!«
Schreit den Gſpaißign á Gſpaißige aufhi, da — helf üs Gott! — himmlátzt,
Himmlátzt und kracht, das is Ains, und á Ains is 's — lát d'Aich da und Raoſidl
Jeſus Mari! Buem, Buem! ſchrein d'Menſchá mit áfgröckten Händten,
's Raoſidl — Helfts! — hats báſchlagn — und aus is 's, aus is 's! ſo jámmern ſ'.

D'Buem, nátürli hánd grennt, zwann d'Erd brunn inter iehn Füßen.

Olln voran dá Hies, dá weitſchichtő Wödá, dá Baumann.

D'Aich hat glaubáßt und gkracht als wárs pur Pöch odá Schwebel;

Er awá hats nőt g'acht, ſpringt föck duri d'Gánl und reißt, ſchau!

Selm ſchier brinnád, daß ſie nőt vobrinnt d'jung Maihm ausn Brándten.

Dnettá hats es no than, war dá Menſch zamtn Mänſchen volaorn gwön!

Mein Gott, und Ains is 's gen nu! 's Raoſidl gát wie klaindáwöllt, go kain

Zaichá von Löbn — auweh au! leichs dá Dunnákeil richti dáſchlagn hat!

Awá dá Hies — wer häds gſuecht in án Baumann und weitſchichtign Wödern? —

Kann dá dázue ſoviel gſchickt, thäts kain glerntá Feldſcherrá gſchicktá —

Jezá, ja, ja, ſchau ná hi! — Hies, Hies, i ſag dárs, denk chriſtli!

Lemdige buß ſovielſt willſt, awá gib má dá Taodten — Hies hüth di!

Hau, wár nöt naoth gwön, má Lehr — ſieh, ſieh, er bläßt iehm ná Luft ein!
Kh! Khh! kahhh! — Is ſchan da! iezt Hies, iezt heng, is ſchan gnue worn!
Awá, mein Lehr wár nöt naoth gwön — »Maihm! — ſchreit dá Hies und ſtöllt ſ' lothrecht — Maihm biſt bo dir und löbſt!?« — »I mui — ſaits Naoſidl — Wödá!
Awá zun Einſchoißen wirds glei, Menſcher dá Backofen glüet ſchau!« —
Glüet hald ja, mein liebs Kind, awá 's eingſchoßne Braod das wárſt du gwön!
Dráf falln d'Augn wiedá zue, löhn thuets, do má ſiehts báß ſ' in Trám rödt.
Weil ſ' ná löbt, rueft dá Hies, und báß iehm nix aus und nix ab is!
Höbt ſös áf d'Arm und rennt, wirá Feldkatz rennt mit án Háſerl.
Schnurgrad haim in ain Trum. Dö Andern händ drößátweis nachi. —

Wie ſis zun Löbn ham bracht und wie bald, das kamm i nöt brichten,
Dáß ſis ham zwögn bracht, das ſechts und á dáß kain Brandflöck is zruckblibn,
Nöt á pflenninggraoßs Mal áf dá Haut, aber — öbbás viel örgers —
Iweni mueßs es gſtraift habn bon Herzen und 's Herz hat ſein'n Lecken,
Denn, nöt anders, als häd ſö dá Dunnákeil drin voſchoßen
Föhrts iehm ſenghaiß gögnán Kopf und in Gſicht wird ſ' raoth ázwann ſ' brinnát,
Ollmol, ſoroft wer röbt von ſán glückli agláfenán Uglück,
Und ſán weitſchichtign Freund, 'n Hies, nátürli mit Lob nennt.
Odá wie dö krump Seph ganz glatt und ſchan hundertmol bhaupt hat:
»Raoſibl mörk dá mein Röd und vogiß nöt, was i dá einſchörf:
Wár áf dá Welt kain Hies gwön, wár á kain Raoſibl da mehr.
Zahln kannſt 'n nie gnue 'n Hies, wannſt iehm gáſt wosdáwöll, ſoviel biſt iehm,«

Ja, da is s ganzágor aus, vólli lötz und nöt guet zimmt di wird iehm,
Bitt enk, so bitt ſ' aft, bitt enk hengts und dáſparts má den Schrackā,
Dáß nöt dá Schlag nu troifft, dö dá Dunnáſtrai nöt dáſchlagn had!
Na und wies geht, má had mit dá Zeit, wie mit Alln á mit den ghengt.
Awá ganz huimli und klain wie dá Scheer áfwirft in dá Wieſen
Hat ſö dafür — s Mäul mueß öbbás z'thain habn! — án anderne Röd ghöbt: —
's Raoſidl — hats ghaißen — döſs rei, dö ainzi Tachter vo Mairhof
Heirácht ſein'n Wödern, 'n Hies, der iezten in Mairhof als Knecht dient. —
»Na, das is recht« — fienzt á Burſch der á gern mit nix öbbas worn wár, —
Dnettá was 's Raoſidl braucht had dá Hies ganz Pack — háháhá! — Nix!
»Sákrá, de Sturm vo der Ahnl — lacht án Anders — das Sturmá und Nasdráhn!«
»Dö vokūef eh, wanns wer mecht in Sack d'Bethen und 's Plätzel in Himmel.«

»Himmel und d'Bethen, ja, ja, awá glei dráf káfát
fös bowelt
Wieder ums nämlingá Geld, und wies Naothnigeln
gát á, sie kriegats!«
Pfugátzt á zaunsperrá Kund, dem vo Naoth selm
d'Selikeit fail wár. —
So, und un allálai rödn s', und án iede Röd kriegt
sá Gláchtá;
Eyá, z' guet das wißts eh gehts Kain'n, der 'n Leuten
ins Mául kimmt. —
Awá, was fragn mir ums Gschmátzt, mir mechten ná
wissen, was dran is?!
Hör i dort drent Áins sagn, bo den hoi mehr d'
Geduld nöt hat grathen,
Schau und dös kennt mein Natur — mir sait már so
öbbas nöt zwaimal!
Graoße Geduld ham nur Leut, dö nach den Löbn
Heilige wern wöllnt;
Graoße Geduld ham nur Leut, dö vo den Löbn
Öselein gwöst warn! —
— — — — guet! — haoher Summer und Nacht
is 's.
Mitternacht nimmá weit, und wann d'Frösch und dö
Grillen nöt wárn,

Stád wárs, wies nachn Gottsdienſt is in dá Kirá
z' St. Lorenz,
Drauſtáhal Altham waißt, odá wannſt abſolvirt biſt,
im Herzen.
D'Stern ſchaun ſo duſmó drein — ſchaun leicht duſmó
weil ſ' mehr Niem reuſpert! —
Himlátzá lechátzen hint, hm! lechátzen leicht weils kain
'n Amth krign! —
Amth kain'n und Pfnacht und kain Stimm ſiſt ramat
táten ſ' ſchan wie ſis gern thain.
D'Bám ſtehnt ſo hilzá da, ſtehn leicht hilzá — rührt
ſó kain Lüfterl! —
Gras und Bluemán und Drait, olls is ſo loſát und
ſenkt ſó —
Senkt ſó und hácht leicht 'n Kopf und loſ't, is mehr
nu kain Thau gfalln!
Awá, was ſteht den dort, is 's á Bám, weils kain'n
Rührá, kain'n Ruck thuet;
Is 's á Blaim odá ſiſten á Gwächs, weils ſo trauri
'n Kopf hácht?
Wird ſó glei weiſen wos 's is; awá Sápárá, Sá-
párá! hörſt ás?
Is nőt Alls trauri mei du, adá taodt was 'n Kopf
hácht und ſtád ſteht!

Loſ' ná, das Ding thuet ſo ſchen! — Der Sch...z
kann s' Brummeiſel zwickä!
Grilln, ſáds ſtád á klainsweng, ös Frösch hengts áf
enká Gjáglát! —
Táuſend, der Tanz geht ſchen, is nu ainá von
»Wiegngeigá Thaddä!«
Álſo, Bue álſo, biſt werdáwöll und wannſt wasdá-
wöll nu kannſt,
Böſſer, i wött, kannſt nix und ſo guet ázwie Du kann
das Kainer!
Almeriſch, leieriſch, frimm dárs nár an, denn 's Tán-
zel und d'Weis mainſt,
Wächſt bo den áf dá Zung odá ſtöckt iehm, wer waiß's
denn, in Fingern!
Allweil nu ſchená kimmts, is ná Schad daß 's Nacht
is und Alls ſchläft.
Schläft — haſt du gmaint, mei, mei, ás ſchläft nöt
Alls was in Wött lát —
Lát und á d' Augn föſt zue hat — eyá wann d'Loſá
nöt offt wárn. —
D'Auhrn hánd d'Augn bo d'Nacht, ſo guet wie
d'Augn bon Tag d'Auhrn hánd,
Hat nöt öbs queirt iezt, loſ! — I votrau ſchan ſchier
ſelm mehr áf d'Auhrn heut! —

Awá wie finſtá dáwöllt, ſoviel ſieg i ſchan dert, was dort fiſpert,
Is kain Gaiß und kain Kue, das is á Menſch und á Männſch is 's.
Awá wies geht ſo vozait — du, du wárſt lieber in Wött bliebn! —
Nöt á Jeds geht ſö leicht bo dá Nacht, do vogehn thuet ſö leicht Ains!
»Naoſidl biſt ás?« — Ja ja Hies! freili bin is, wo biſt denn?«
Na, und iezt wiſſmá ſchan á wer ſ' ſánd, wann más gleiwohl nöt gláubt hádn.
»Hätſt dert biden bis dá Man ſcheint, odá leidts leicht kain Wid mehr?«
»Waiß's nöt mei Naoſidl, lids es odá gehni ſchan ietzt z'lang.
I han hald heut öbs ghert, glei dráf bin i furt und da ſteh i.«
»Stehſt — hádſt ás awá nöt naoth, waißt ja s'Gſidl nöbn deiná von Nußbám
Anders, mei Hies, is nix worn ſit du wög biſt, nix fáhlt wos du fáhlſt —
Awá mei Hies, du fáhlſt má ſchan recht, dnettá umádum fáhlſt má!

Hau, zwö ſeufzſt denn, zwö denn du, lo mi liebá ſeufzen!« —
Na, und aft ſeufzt ſ' hald á, und ſeufzádá ſuechan ſ' ums Bánkerl.
Wie ſ' aft ſitzen, glangt ſ' um ſein Händt und ſait: »ſag más woſt ghert haſt!«
»Hat ſchan Zeit — ſait dá Hies, — weilſt áſo biſt und daſitzſt nöbn meiner
In dá ſtockfinſtern Nacht; iezt zimmts mi á helllichtö Lug z' ſein;
Hau, und i bi leicht der Narr und laß nöt d'Suppen unds Kraut ſtehn,
Wann i gnue haubátö Krapfen han und zodáten Brein gnue!«
»Derl, das waiß i, mein Hies! biſt nöt, awá juſt ſo weng waiß i,
Wo dein bſundáná Nöd gen will aui und woſt damit hizielſt?« —
»Woi will aui und diziel! — da ziel i hi und will aui:
Hörn will i zerſt wies dá geht und wie dá recht um dein Herz is;
Und i votrau dár aft á, wie már is ums Herz und wies mir geht.«

»Mein Gott! — ſeufzts Naoſidl — wies geht? —
gehn thuets halb iebl ſchier go nöt:
D'Händt wár naoth dáß más ſchub bo dár Arbát,
d'Füeß áfn Tanzbodn.
's Mäul gáng freili wanns derfát, hurti gángs áz-
wies iezt geht;
Singá thát i ſtallaus und ſtallein ázwie iſt, wannſt
du pfeiffátſt;
Tanzen dád i dáß's ſtáubt, mit den ſchlechtáſten Kundl
in ganzen
Waldridl umi, wannſt du bon Tiſch ſáßſt, Hies, und
ſchluegſt d'Zidán.
Denn dáſt mäultrummeln kannſt und ſo ſchen, das
hani nöt gwißt nu!«
»Han's á erſt glernt ſit i wög bin von enk von »grao-
ßen Tyroler,« —
Sait da Hies — und ás wár wohl ſchen, wann
más kunnt ázwies er kann.
Awá weilſtá ná gföllt und weils heunt ſein Maiſtá-
ſtuck gmacht hat:
Wannſt öbbás Bſunders herſt ámol bo dá Nacht —
hai dár áftragn —
Loſ' án Eicht áf, awá 's Fenſtá laß zue« — »Und
han is nöt thán á? —

Föllt iehm Raofidl in d'Röd — bin áf mánsſtád
ázwanns Sündt wár;
Han von Mänſchern rains gwöckt und 'n »Tiráß«
gſchafft, daß á ſtád is.
Denn was Bſunders hai ghert« — »und haſt gwüßt
dáſt »nu drüber was« hern wirſt—
Fáht ſó dá Hies widá d'Röd, und Raofidl ſait:
»So is ausgmacht!
Drum höb an und vozöhl! — Wiſſen mecht is —
plagt mehr als — Jezt waiß is.«
E awá ſait: »hat ſchan Zeit weilſt áſo biſt und da
biſt nöbn meiner —
Han und i bin leicht der Narr« — »derl biſt nöt, das
waiß i, — ſait Raofidl, —
Awá dó Zeit geht hald z'ſchnell, Hies, los, herſt, 's
is ſchan ums Hahnkráhn!«
»Gel und —
Herſt ſchan 'n Hahn kráhn
Bue, derfſt di dávandráhn!
laut't 's Gſángl —
Humſt dá Hieſl und lacht — aber i blei da bis d'
mi furtſchaffſt
Raofidl! — ſait er und bußt's — und gel, lie's
Mäntſcherl, das thueſt nöt!«

»Hau Hies, hau wieſt má fürkimmſt — furtſchaffen
mûet i di freili —
Sait ſ' und taucht 'n von iehm — wannſt nôt zwôgn
was Ernſtlinga da wárſt;
Drum ruck an und vozöhl, reiß aná dein Fuhr aus 'n
Hohlwôg!«
»Narrerl, anrück i recht gern — gſpaißt der Hies,
do zwô tauchſt mi denn hidan?
Fahr á gern fürá mitn Zoig und reiß ani mein Fuhr
aus'n Hohlwôg.« —
Für án Gſpáß hât es gſait, dá Schölm, und án Ernſt
wár leicht dráus worn!
's Mäntſch awá gſcheit, ſait: »mi zimmt i han dôs
Bſundá ſchan ghert und
Hât nôt áfzſtehn braucht; denn das »nu was drüber«
— o mein Hies!« —
Und ſo ernſtli hat ſ' grödt, dáß 'n Hies á dá Gſpaiß
is vogangá,
'sHâd, hat 'n zimmt, nôt viel gfählt ſie ſtánd áf und
ließ 'n allain zruck.
Raoſidl — ſait á, — hau geh, ſollſt fraoh ſein,
dáß i án Gſpaiß mach:
Steht má denn nôt árá Weil vorn Beichtſtuhl eht má
hineintrett,

Hau, und sait má nöt drin aft dös Klain zerst, nachá dös Groaße —
Siegst, und da hai dá hald sagn wölln und klagn zerst, wie gro daß 's már andthuet
Wöggá von Mairhof z'sein, kain Raosidl z'sehá und z'hern kains!
Kains ganz Wochán und Tág, kriegt dá da á Läng Tag und Wochá! —
Um án Untern bon enk gáb i her dös böste Mittamel;
Higáb i gern mein waichs Bött um enká bainhirtö Höllbenk.
z'Truz áf án enkringá Land mit án hilzern Pflueg und dran Ochsen,
Ackerát i gern mit Ain'n und lich iehm mein'n Zoig zsamtn Roßzug;
Dröschen áf enkern Den z'Truz will i mit Felberágárteln,
Gögn án Jeden der sö traut, mag á Drischel habn wier án Wiesbám;
Austragn thui má das: nach án ieden Acker und Stráftraoh
Mueß i di sehá, dái sieg, woft á Freud hast an mir und mán Probstuck;

Sichel und Sengs und Hackár und Sag, olls von Holz
— und geh wött! i
Schneid und kloib und máh soviel wierán Jeder und
mehr uu;
Raosidl glaub má« — »i glaub dárs — sait 's Raosidl — d'Arácht vostehst ja;
Hast nőt Ellá dánsglei und thain derfst und thuest ás
ja do nőt!«
»Derfs nőt und thues nőt — hast recht, awá wann
is derfát, so thát is.«
»Alls, mein Hies, is zun glaubn, dnettá ains das häd
i dár nőt glaubt« —
»Was — frait á — was?« — »Dást Ain'n hirődn
kunntst wannst á hilzerás Mäul hädst!—
Schau — und aft nimmts sein Händt und legt s' zwischen dő ihrign und streimelts —
Schau, dein Prodeln und Prohln, waißt ehntá dáß's
d'Ahnl nőt habn mag!
Gnue thát dá Hies, sait s', mehrá wos gnue, wann
á nőt so gern graoßsprách,
Awá vo lautá sán Nődn übersiegt má sein Thain, weil
's weit zruckbleibt.
So sait d'Ahnl und recht hat d'Ahnl; denn vo nix
wos dán Sprőchá

Is 's, daß má gern habn ánand, vorathen und is's á,
dáſt wög biſt;
Dáß dá bo rechtách Nacht wierá Dieb iezt únſá Bo-
nandſein
Stehln mußt — du und i mit — hädns ghabt oll
Wochá 7 Taglang!«—
Hats nöt grauſcht? will ſie fragn und dá Hies wills
bſtätten dáß 's grauſcht had;
Kinnánts awá nöt ſagn, da fächt es ſ' Weede vo hinther
D'Benk thuet án Kracher und bricht — s'Mänſch
dákimmt und ſchreit: Jeſásmari.
Spitzbuem! und Sátrá! dá Kerl, hamt'n awá ſchan
um án Bom dráht;
Detſcht und das föſt wird án Jeds von á Händt nöt
zſchwár awá gſchlingi,
Und'n Raoſtdl is's á völli bokándlige Firmung.
's Sánd awá mehrá bonand, á droi, á viere, á
fünfe,
Do nöt lang, welcht Áins, ná go Zwai, dö s'Rao-
ſtdl packán —
Packán und flugs damit hi händ, hi und bon Thaor,
und in Haus drin.
Mit den Andern ráft ſö dá Hies und ſtark wierá is—
zweilt ſ'.

Af dá Heh is á bald und aft gehts ná huidi, ná huidi;
Kinnán nöt auffstehn gnue und floign um ázwie tanzádö Straohföck.
Na, und ás is á kain Naoth an Püffen, i wöttát daß's Schwaiß fögt —
Wies áfo fallt, áfs Gher thui d'Wött, zun Segn is's nu z'finftá.
Aber áf ainmol fieh! wie f' fchan Reißaus náhmán dö Lenfeign —
Wendt fös Bládl — is 's aft, dáß Ainá nur gfpaißt had und kimmt iehm
Gách iezt mitn Zorn erft dár Ernft, odá kimmt iehn wer z'Hilf, weil f'nöt klökán?!
Wer kanns fagn in dá ftockfinftern Nacht, nöt ámol únfa Held, Hies!
Denn der is, wierá glaubt hat, gar is 's und gehn wern f', weil f' gnue habnt,
Zwaimal hinteránand, gáh, zerft án Eichtel in Lüften
Ghengt, aft, dáß's gfchmagázt hat, gfalln und glögn wierá Höppin á pröllto.
Nöt ámol Zeit hat á ghabt zun Verwunern und daß á dert gfrait hád:

Floig i dá haoch gnue? — Fall i dá nőt z' toif? — Lig i dá recht, hán?!

Ná, nőt foviel läßts iehm Zeit — da höbts'n und ſchutzts'n - und — ſuech dárn!

Siegſt, dort entás Zaun dal lát á wierá Braitling á z'máhdá,

Wierá Pilsling á z'tretá, ſiegſt, und á Zwőſchpen á z'mátſchtá! —

Dráf is s ſtád, mäuslſtád worn. D'Mairhaf Buem ham ſő ſelm ſchier

Gſchreckt an den Gwoltskárl ghabt, und'n Hieſen hats raſten wohlthan;

Hat ſő á, aufrichti grődt, nimmer extráa umá volangt heunt.

G'ráft hat á ghabt und bráv und hat ſelm iezt á ſeine Bleſchá,

Na, und dá Kerl, dá ſtark is furt ázwie gkemmá — ugſegná.

Kann enks á ſelm nőt ſagn wers is, und á nőt ob márs inn wern.

Awá dafür waiß i haarklain und dnettá, wies áfmári worn is,

Dáß zun Roafidl dá Hies wár gkemmá und dáß ſ' bon iehm drauſt ſitzt

In dá hintern Boint muedáſeliallain und Kains maugátzt.
D'Stánz is gwön, dö raoth Hex — hat ihr juſt dá löſt Zahnd á weng weh than—
Da hat ſ's Roaſidl ghert, wies áffteht und huimli ſtiegab ſteigt —
Schlikárádi! da kanns bei dár Ahnl á Bildl denkt ſ' einlögn!
Klipp, klapp gehts übá d' Stieg und klipp kläpp humpelts zum Stübel —
»Pum, pum, pum! Ahnfrau áf! Öbbás is 's, awá defts nöt dáſchrackà,
Brinná thuets nöt, nöt hon üs und nöt ſiſt und kain Einbruch is 's á nöt!«
Eja, wos ſiſt und wos dann? frait d'Ahnl ſchan in'n Gwand und reißt Thür áf.
Na, und oft ſait ſ' iehm hald geſchwind wos 's is dö, Hex, dö brinnraoth, d' Stánz.
D'Ahnl awá nur án Nam Hies z'herrn, herſt! höbt ſchan an z'benádeiten.
Sieh, der Naothnigl, ſaits, ho dá Nacht ázwie d' Dieb kám ár angruckt —
Wart, i votreib dárs! — Hans! ſchreits, ſchrein kann má, waißt ja, á huimli —

Hans! ſchreits, Káſpar und Náz! ſchreits, Lienl und trámháṕádá Lenz, ſchreits,
Gſchwind in d'Hoſen und áf! bleibts barfueßs und barhápts und pfaidſigs!
Machts enk Fäuſt und kain'n Foz an, ſiſt kriegts Fozndr á fauſtvoll!—
So hat ſ' huimli gſchrien, is awá laut gnue gwön und gwirckt hats.
Af hánd dő Buem ázwanns brunn hintern Aſch und in d'Schlacht mit dá Ahnfrau.
Na, awá worn is's hald nőt, wie ſ' hamt gmaint, dáß ſ' Ain'n zriſſen und fráßen,
Ja, und mi bein Wozöhln hädn ſ'á hald aus dá Schánir bracht.—
Was i wár ſchuldi gwöſt z' ſagn wögná Leuten iehn Gſchmázt und was dran is,
Wögnán Raoſidl und Hies, das wißts ohne dáß i enks gſagt han,
Awá dá Hies, was wohl der ſo Wichtigs 'n Raoſidl häd zſagn ghabt,
Mein, wos denn der!? Eiá was! Hald wieder á Gſchmázt und nix anders:
Ghert häd á und wills iezt fragn obs wahr is, dáß ſ' wár in Bräutſtand?!

Na, und is 's gen áſo, aft gnad dá Gott Raoſidl!
denkt á.
Was awá gſchegn's, wár, wer waiß, hau á Kund,
á dámiſcha rait nöt.
Wár awá gwön nöt an dem, awá wörn is 's vo heunt
an das Nämli:
D' Frag wieráš bracht hat dá Hies, ſo is 's iehm
als Antwort hint nachgrennt.
»Weilſt ſchan ſo brueti biſt wart, ja wart mein glun-
gátzáts Henderl,
Morign haſt ſchan dein Röſt!« — So hat Ahnl zun
Raoſidl gſprochá,
Wie ſis hat einár in 'n Hof, aft in d'Kammer gſpört
und ins Bött gſchafft.
Sieh, und marigns Frue wie ſ' zu dá Suppen ſánd
zamgruckt —
's Raoſidl ganz gſchröckt und vowaint und vobunden
als leidáts in Zähntweh;
D'Buem voll Schrámán und Mail und von Schlögn
voll haimligá Wehdágn!—
Hat má nix gſegn und nix ghert, nix herin und nix
drauſt vo dá Ahnfrau.
Siſt is ſ' thüraus, thürein, bald in Stall, bald in
d'Stubn und hat angſchafft.

Gſchafft und gſchaut und g'ahndt g'geint und viel Griff than und gröbt viel.

Mein, wo mueßs ſein heunt, d'Ahnl? — Und ſo hart gſchieht 'n Raoſidl, o mein Gott!

Leichts denn ſo bös odá krank is, odá is ſ' leicht mehr go aus?

Aus um án Rath zu án Bildnuß vollá Mirakel und Gnaden!

D'Stánz, dő raoth wiſſáts gwiß, awá 'sRaoſidl hat ſös nőt zfragn traut.

Is z'Taod fraoh gwőn, daß ſie Kains frait und daß d'Buem dert ſo ſtád ſán.

Gwüßt häd ſis freili gern und hat paßt, wo nőt do Ain'n á Bráchtá

Auskimmt wőgn dár Ahnl, wo ſi hi- und wies Endt is hergangá? –

Nix, kain Quick und kain Quak! wann ſ' nőt gőſſen häden und beth't laut,

Main'n hädſt dmüeßt, ſő hädn 's Mäul volaorn odá 's wár iehn vopappt worn.

Endli z'Mittag — áfn Feld bo dár Arbát hat ſ' d'Sunn gueting aufgleint —

Wirds á weng gſprächi. — »Dán Ahnl is leicht wohlfahrten gangá áf Eting?«

Frait gögná Raoſidl dá Náz, awá s'Raoſidl ſchaut Stánz an und ſait nix.
»Hat ſis leicht dir gſait Stánz? — frait dá Lienl — na Urſachá hat ſ' gnue!
Denn — es is freili á Schand wann is ſag, awá ſein thuets nöt anders —
Wár üs »d'Etingá Frau« odá dö »z'Hilfberi vo Poſſá«
Heut bo dá Nacht nöt z'Hilf gögnán Hies, ja ás wur nöt viel gfáhlt habn
Ainá von üs ligát taodt und dö Andern wárn hergricht zun Steribn!«
Awá dá Kaſpá lacht laut áf dö Röd und dá Hans láßt án Scheldá,
Na und weils dö thain, ſo thuet á dá Leinl án Sákrá, án ſaubern,
D'Weiberleut — s'Raoſidl bleibt ſtád — dö Dirná, dö klain und dö graoße
Müeßen án Pfugátzá thain und go d'Stánz macht á flienſchádе Drientſchen —
»Wers nár is gwön — ſait dá Lienl, ebbá go dáßs dá Náftoifel gwön is!?
Raoſidl — macht á ſán Gſpaiß — wannſt gách wiedá mäultrumeln hern ſollſt,

Frag dert dán Wödern, 'n Hies, wová kain'n brandingá Flöck hat,
Odá wer á denn muit, dáß 's kunnt ſein der 'n gar áſo gſchmitzt hat! —
Hat dá der Kerl á Störk, wá kain Wunder á brách odá zwurf Ain'n!«
»Heng, ſait dá Hans — mit dán Bröchá, du freili brichſt nix und machſt nix!«
»Mörká awá kann ſös dá Hies und ſein Mäultrumeln áfgöbn —
Sait dráf da Kaſper — und i, mein ſchens Raoſidl, i mörk már aft á öbs!« —
Ütán Löffel- und Mäulawiſchen aft ſchnaurt á gögns Raoſidl:
»Räffen ohne Gall und wögn nix und wieder nix räffen — gehts bethmá!«
Sait'r und ſteht áf und bon Bethen kennt más dáß iehm dá Zorn kimmt,
Wál á hat gräfft ohne Zorn. — Siegſt, Raoſidl, ſo gehts nach án Fehltritt!
Aber ás fáhlt nöt ſoweit, dein Scham — Gott ſei Dank, is viel greßer
Als dein Schand, ſei getreſt, bei dár Arbát vogloſt ſchan dein Rethen! —

'ſ Wár á fürn Hieſen böſſer, er arbátát, ſtatt dáß ár umſchlienzt;
Gſünder um viel, á gáng haim ſtatt ſein'n Süfeln und Umlaihn in Moſthaus;
Gſcheider um häufti, er ſchlueg ſös aus'n Kopf als ſein Einſchlagn in Schenktiſch.
Aber, o mein Gott! á Kue der má 'ſ Keibl hat gnuhmá, wie blert ſ' nöt!
D'Hundmätz wie biſſi, wie bloſát und wild dö old Katz, wannſt ſein Jungs ſtiehlſt!
Gel, und á Muedá wie wuit ſ' wann ſ' ſein'n Suh weiſen furt als Rekruten!
Hau, und á jungá Kerl, der vo Friſchen rauckt und vo Hitz glüet;
Wo vo Reſchen alls rauſcht, alls kocht und fiebert vo Fürwitz,
Wo is da 'ſ Raiten fürn Gſund, wo is 'ſ Gſcheidſein, wannſt iehm in d'Gluet bläſt.
I bi nöt anders gwön, mein Vadá, mein Ähnl und mein Uhrähnl
A nöt, und únſáne Süh und Tächtá, gelt Vödá! wern ús glei:
'ſ Kid will ſein Dantern, dá Bue ſein'n Schatz und dá Mann Ehr und Reichthum.

Na und hat aft á Jeds was 's will und du nimmſt iehms — dös Uglück!
Gwaint wird und bitt wird und beth wird und gfluecht, awá, mein Gott! ás hilft nix,
Hi is hi, volaorn is volaorn und brochá is brochá! —
D'Kindá voſchloffen iehn Laid und ůs Graoßen druckt á dá Taod d'Augn zue.
Was 'n Kid trámt, we waißs, und wer waiß á was ůs trámt in Freidhof?
Awá da ſchau, 's Kinderl lacht in dá Wiegn und umſiſt haißts nőt Freidhof!
Hau, und aft wiſſmá dáßs wach wird 's Kind und raothgwángelát áffteht. —
Wár dá Hies ná ſo gſcheid gwőn, wie mir und á mir, zwie már ietzt ſán,
E wár haim zu ſein'n Báun, häds voſchmerzt und vodruckt und häd zuegwart;
Ná, had nőt wőlln, obá wies gern haißt úntern Volk: had nőt ſein wőlln!
Hieſi muß á Lümperl wern, muß uuziegn ſtatt daß á haim gáng,
D'Kart ſtattn Pflueg in dá Händt, ſtatt in Feld áf dá Kugelſtatt ſchwitzen.

Awá mir laßnán gehn, helfen kunnt nágrad Áins und das derf nöt. —
Denn in zweiten Tag ſchan gögn Spát, juſt á weng vo dá Suppen
Is voſtohlná und ganz uvotraut hint einá bon Voint-dürl
D'Ahnl haim; haim und glei áffi in d'Stubn und — »'s Raoſidl ſollt kemmá!«
»Heirächten thueſt — rueſt ſ' iehm zue — denn heirächten mußt, nur hald glei nöt,
Bis má dö vornächtö Nacht — du wirſt ás ſchan deutſchen! — bon Tag ſiecht.
Hilft nix! dá Menſch is recht, hat kain'n Mängel, kain Sucht und käin'n Tadel;
Di wos angeht, fählt nix, und um dös Ander bin i da.
Heirächten thueſt, weilſt heirächten mueßt, aber erſt wann d'Nacht Tag wird.«
So ſpricht ſ' d'Ahnl, ſiſt kain Wort und dráf z'ſagn das waiß má, is á käins.
Kám á Viertelſtund dráf is ſ' ſchan wieder in Werktaggwand gſtöckt;
Is thüraus, is thürein bald in Stall, bald in Stubn und hat nachgſchaut

Gſchaut und gſchafft und g'ahndt und g'geint und viel Griff than und grödt viel,
Awá zwő ſ' furt is und gkemmá, wo ſ' gwőn is und was — nöt á Wärtel!
's Raoſidl hat gwüßt, was 's is und wies ſteht und ſiſt — wen gehts an was! —
Dráf á Wochár á drei händ fremde Mannáleut kemmá
Ain'n hats Raoſidl gmaint, häd ſ' ſchan gſehá ámal áf á Haochzát.
Jung wár á, graoß und nöt wild aber gar án ugſpráchigá Spreitzá.
Wo 's nöt gar, main'n dő Buem, dá noi Knecht is bon »Mair áf dá Langwies,«
Und dő andern zwai Stuck ſein Vader und Vöder aus Vairnland?
Der vo dá Langwies hat ſő á vo dort hergkauft und is her.
Wos ſ' gen da thain, zwő ſ' d'Ahnl ſo freundli grüeßt had und unweiſt
Kains vonuehts, göſchweign waißs, dnettá 's Raoſidl hat án Gedanká:
Jeßás, denkts iehm und gát iehm án Sti, leicht is go das mein Bráuggá!

Na, und i ſchmáß aus dá Schul und ſag: richti, er iß
's wann — »d'Nacht Tag wird!«
Vornehme Leut! ſein Vader á Baur, der nöt viel hat
ſein 's gleichá.
D'Ahnfrau kennt 'n recht guet, is á Ziel áf dár
Ettingá Wahlfahrt.
Und wie ſie iehm, kennt er ſie, weil á gfreundt is mit
den áf dá Langwies.
Wár á ganz á grechts Paar, wann nöt s'Raoſidl
ſchan máultrumeln gehrt hät
Wern má ſchan ſegn wies wird, 's ſteht nur in an —
Klain'n — ſo is richti. —

Wiedá drei Wochá mags gwön ſein ſitdem, raiſt
d'Ahnl áf á Neus furt.
Awá nimmá ſo ſtád wie dös ainmol, ná, dö zwai
Schecken
Spannt ſ' heunt an dö ſchen Schäß und dá Roßknecht
mueß ſchnalzen bon Furtfahrn.
»D'Mäultrummelnacht« is Tag worn für ſie —
d'Sunn geht zuntáraoth áf;

Blüemel und Gráſá voll Thau, unds Bächerl rinnt dáß 's á Freud is! —
A nöt voſtohlnár und uvotraut kimmt ſ'bösmal zruck duris Bointdürl;
Wiedá ſchnalzát, wie aus, fahrt ſ' an und hintnach nu á Fuhrwerk.
Schau, dá nämligö Burſch führt dö nämlingá bairiſchen Manná.
Awá gallánt ſánd ſ' bonand in Gwand, in Gſpann und in Fuhrwerk.—
»'s Raoſidl ſollt kemmá — ſchreit d'Ahnl — áf dá Stöll wies is, ſie is ſchen gnue!«
Gſchámi und d'Augn voruntá kimmts; grüeßt d'Mannár und bußt dár
Ahnfrau d'Händt und ſait: »Ahnl biſt da, und wos gáts denn ſo gnädigs?«
»Dáſt nöt dákimmſt go z'gro--ſait d'Ahnl— awá d' Farö defft wechſeln.
Das da, ſchau áf und ſchau dárn wohl an, das is dein Bräuggá!
Gföllt á dá wohl odá nöt, is á recht odá nöt recht, ſein thuet árs!«
»Raoſidl — ſait dráf dá Burſch, und in Sagn nach gehts iehm von Herzen —

Raosidl, recht bin i kám; awá wern recht will i, das glaub má,
Das und aft nu, dáſt má Du recht biſt, rechtſinni und gueting!«
»Gwagt — ſait dár Alt — is 's allmal, und friſch gwagt is halb gwungá, geht Sprüwort
Nachlaſſen mueß hald án Jeds, aft is dá Handel glei gſchloßen;
Du, dein kritiſche Weis, Sepp, na und 's Raosidl waiß's ſchan —!
I und d'Ahnfrau ſán d'Zeugen, nehmán 's Drangeld und trinkán 'n Leikáf! —«
Eyá, mein Altá, du haſt guet rödn und á z'hern is nöt uguet,
Wanns Ain'n nöt mehrá botroift als di, und wier üs go nix angeht;
's Raosidl awá, ſchaus an! wie dáſchröckt und vozait, dö arm Haut dö!
Nutzt awá nix. — D'Ahnl faßt iehm d'Händ und ſait:
»Joſeph, da habt es!
Liebt es und ſchátzt es und denkts, ſie is jung und mein viellievers Ähnlkind.
Bringts aber á nöt zwögn dá Sepp, dáß á rödát, er deut't nur:

Ja! mitn Kopf und ſchau, go dár Ahnl, dá hirten
hánd d'Augn naß!
Dnettá dár Alt bleibt föſt und ſtandhaft und gſprächi
und gſpaißi.
»Geht enks Mäul nu ſchan áf — ſait á — 's Brächten
unds Lachá volernt Kains.
Is Üns áráſo gwön, gelts Ahnl — lacht á — awá
nöt bliбn ſo!«
»Is ſchan volautá Läng nimmá woh — ſait d'Ahnl —
wanns á gwön wár,
Han, und — wainádbe Bräut wern Weiber voll Freud
— hats dort ghaißen.
Mörk dá das, Roaſidl, ſait ſ' und glaubs föſt daß
's bo dir woh wird!
Awá für iezt is 's guet und gnue, i han nöt gern go
z'len.«
Lienl! — ſchreit ſ' abi in Hof — láf gſchwind áf
Daskirá zun Stauffá —
Wann i á old bi, ſag und er neunmol dá Taodteneingrabá —
Loſ wos i ſag und wos i iehm ſagn lo 'n Stauffá
Kaſpán! —
So — gib Ocht! mueß do E nu ehntá zu mir, wos
zun iehm J!

Kannſt áh dámörká? — Ja, ja! — Und iezt láf, wannſt kimmſt kriegſt á Maß Moſt.

Raoſidl — wendts es ſö um — du biſt förti, geh an dein Arácht! —

Bis zu dá Dür ſchaut ſ' iehm nach — »á gor á guets Leut!« ſait ſ' wies drauſt is.

»Folgn, wierá Lámperl folgt, wierá Schweiberl hausli und einzogn;

Gſcheit wierá Wiſerl und flink; ho dá Arácht á Rößerl, das gern zoiht;

Treu, wierá Hünderl und wachbar und in kain'n Stuck kain Sau nöt. —

Joſeph, grathn thuets enk gueting, Ös müeßáts ná ſelm enká Feind ſein,

Daß's enks vodörbáts; do das ſágn meinö Augn nöt dröo Tag —

Auslögn mögts enks, wies wöllt! — Awá Joſeph, i glaubs nöt, ná glaubs nöt! —

Bräutvadá, wos glaubt Ös? — « Was i? i glaub was dá Hund glaubt:

»s Fleiſch is beſſá wos Bain« — ſait dá gſpaißi Vogel, dár alte.

Saits und truckt wier ollmol wann á gſpaißt odá ſpott, dös denk Augn zue.

»Glaubn und main'n und rathen und ſagn, was nutzts wann nix draus wird!
I glaub ollmoll zerſt nix, und han dő greßt Freud, wanns aft őbs wird.
I hans probirt, ős á, Ahnl, na und iezt kimmt an dő Zwai d'Rei!» —
»Bräutvadá, recht haſt — ſait d'Ahnl — und mi freuts dáſt űs höbn hilfſt und ſtark biſt,
Hau, űs Weibáleut, waißt, geht Olls glei dámiſch gro z'Herzen,
Föllt űs entſőtzli ſchwár, wanns glei fődágring und leicht z'tragn wár.
Awá — ſait ſ' — gehmár in d'Stubn ae, koſtts án ünſárign Moſt dert,
Odá liebt enk á Bier, hamár á nőt weit in án Keller.
Awá, meints Ös, ſchan á Jahr her á zwainzg laſſent d'Mörzenbier ſtark nach!
Siſt hads pickt, dáß hamt d'Baun ganz Tág dábá pická vobleibn mögn;
Jez rints he wierá Brod und natürli pickt nőt und pickt Niemd.« —
So vozőhlát ſánd ſ' abher in d'Stubn, d'Ahnl und dő zwen Manná.

Ha, da is's ſchan áfbrait't gwön und gricht á vornehme Aufwart:
Gſodens und Bradens und Bachers und Gſelkts und Friſchs, wies dö Zeit gát;
Holzöpfelmoſt alt und echt, wieſtn trinkſt, mainſt á Wein is's.
Macht die gſpráchi und friſch und wannſt áfſtehſt, ſiegſt ás, der dráht di!
'n Oltn hat á mentiſch gſchmöckt und ſein Krügel is ötlimol lár worn.
D'Ahnl hat'n á mögn 'n Moſt; nur 'n Seppen will nix recht ſchmöcká—
Außi durs Fenſter in Hof guckt á öfter, als einhi ins Gláſel.
D'Ahnl bomirkts und kennts, und hat haimli ſá Freud awá ſait nix.
Schau, denkt ſ'iehm, ſchau wies 'n Raoſidl gráth: ſo án Herzens- und ſchen'n Mann!—
Jezt trappt öbs übá d'Gred, mein, leich denn dá Lienl ſchon zruck kimmt.!
»Sáffrá, dir hats gſchlaunt — ſait d'Ahnl und — na was is d'Botſchaft?!«
Lecházát nu und 'n Schwitz mitn Pfaidörmel wiſchát von Angſicht

Gigátzt á: »Trrrinká mui zerſt vo lauter S-S-S-Speren und Trückern,
Ahnfrau, mán Trinkgeldtrunk, bitt enk go ſchen! aft wieri ſchan ſchmátzát.«
Na, und má raicht iehm án Trunk und zerſt, daß ár auskühlt, á Stuck Braod.
Wierá nu mumfelt in Braod nachn Trunk glei ſait er: »E kimmt ſchan!
Nur um was ár ölder als i is dá Kaſpár, um das kimmt á ſ-ſ-ſpödá.«
Na, und wie ſtehts denn in Jahrn, dá Kaſpár und du? frait dár Olte.
»J-i-i wir neunzöhá bald — ſait dá Lienl — und dá Kaſpár á ſiebnzgö —«
Wanns ná dert klögt — ſait d'Ahnl und will anhöbn 's Raiten unds Zamzöhln;
Dár Old' awá lacht helláf: »Den kann i aft nimmá dábeiten,
I bi ſelm ſchan glei ſechzg —« »nötá, nötá — wöhrt d'Ahnl — hauts, dá Lienhart
Muit: wos á langſamá geht dá Kaſpar ols e wögn ſein'n Éltá —«
Awá dá räthſleriſch Scholk, dár old lacht erſt recht iezt, dáß d'Ahnfrau

A nöt mörkt, daß er'n fockt — sollt más glaubn was
dá Holzöpfelmost macht! —
Weil s' awá nn áso lochán mitn Lienl und üntránand
Gspaiß treibn,
Da schau, wer kimmt! — Dá Kospá selm, dár olde
»Prokradá« —
Den má kennt weit nnd brait wögn sein'n Lust und
áfgrámten Wösen,
Wögn sein'n Haochzátsprüchen sodl schen, daß Olls
stád is und áfmörkt,
Wann ers sait odá singt und als Prokradá sein Sach
macht. —
Denkt á weng hat á sö wohl wos 's gen is, waiß do
á dá Möltzgá,
Wo á tragádö Kue steht und dá Draitsud, wo Waiz
lát,
Und von á Heirachtspaschan sollt án oldá Prokradá
nix wissen!
Aber oll Drei sán stád und warten oll Drei áf án
Antrag;
Kimmt ár is's wohl und guet, kimmt á nöt aft kem-
mán dá sö schan.
Na, und da is's iezt áso, und drum hat á guet lachár
und machá.

D'Ahnl awá glei nachn »Seiſchrift« und— »in Ewi-
keit Amen!«
Geht iehm ſchmutzád entgögn — hau, lern do Der nur
án Wortel! —
Kaſpá, wie geht hald der Spru — höbt ſ'an d'Ahnl
friſch ahne Umſchnitt —
Wannſt in Haozátladn raiſt? Haſt'n öbbá vogöſſen ſo
lern á;
Kannſt 'n ſo ſag 'n, dáign hör, i bi haigli gwön daſſl
waißt ſchan! —
Gwön und á nu und is recht, daß es ſeids und ſeids
gwön, den enk traits es.
Haiglige Leut mueß 's göbn, ſiſt gábs nix Schens und
nix Kunſtreichs —
Sait dá Prozrader — und 'n Einlodſpru kunnts hern
wannts 'n hern wöllts.
Was má jungáhait lernt, graoßá treibt, vogißt már
á old nöt! —
Recht haſt Mann! do voſtehn, maini, thádn már üs á,
wann má nöt ſtehn —
Sait d'Ahnl — ſitzen ja d' Rathsherrn á umá Raths-
tiſch wann ſ' rathſchlagn. —
Sitzáder aft kráxeln ſ' um mitánand áfn ſtainolden
Stammbám,

Ains höbt dös Ander und Ains hilft den Ain'n, weil
sö Kains mehr leicht áfschwuimt.
Dort und da fáhlt án Ast, um den s' Laid ham, weil
gueting drum Schad is.
Awá dö jungá Trib — völli aus is's! — schier nöt
zun zöhln sánd s'!
Na, und glodn wird Olls und Olls mueß kemmá
was Füeß had.
Wöhrn wird sö á nöt leicht Ains, und azschlohá traut
fös schan go Kains.
Thain s' dá do eh zwen Züg und richten iezt zwen
Gáng áf ainmol! —
Da is 's Raisen á Freud unds Ladn á Luft — sait
in dá Kaspá —
Wo wöllts anghöbt habn, bo dö weitern Freund odá
nöchsten?
Wo dö nochsten — sait d' Ahnl — vosteht sö und náher
wos mir da
Händ kui; folgsam bon üs, und so hermá schenmächti
dán Lodsprn. —
Gspaiß will Gspaiß, denkt sö der und na, den kann
má ja machá:
D'Ahnfrau, má waißs, thuet viel umáfist, grad vo-
langt hat s' umfist nix. —

Ghaißen alſo dáß 's ziegts — höbt ár an dá Prokradá zwanns Ernſt wár —
Habts más; ſchen 'n Dank! — zu dá Früeſuppen kemmts, fein gwiß und nöt z'ſpat — und
— Bei den Wort ſteht er auf, ziegt 'n Huet und mit Nachdruck ſpricht er:

»Nach Vollendung deſſen ſollen ſie (die Eingeladenen) den Bräutigam oder der Braut das Geleit geben und helfen über die Gaſſen und Straßen zu den lobwürdigſten Gotteshaus Taiskirchen, da wern ſie empfangen das heilige Sakrament der Eh und der Himmliſche Bräutigam wird ſein 'n Heiligen Segen darüber geben.

Nun aber nach dem Heiligen Lobamt oder Beimeß da gehen wir wieder über die Gaſſen und Straßen zu den ehrengeachten Auguſtin Mayer, Wirt und Gaſtgeber zu Taiskirchen, da wird einer jeden Hochzeitl'chen Perſonen auftraktirt von der Kuchl Speis und Trank zwei Viertel Bier und um 4 kr. Brot und das Mahlgeld iſt 1 fl. 40 kr.«

So, ſagt á, laut'ts halt von ůs, und richt't ſő nachn Örtern, voſteht ſő.

Brav, Kaſpá brav! lobt d'Ahnl, du biſt hold nu Ainá von Schwödnkrieg,

Dáß 's dein Kopf nu ſo hábt, dá mein zlechſent wierá lárs Veinfaß. —

So zviel weils wißts und habts, meints Mairin, drum kinnts engs nőt mörká.

Von ůs armá Gſchlámpt derf Kopf, Sack und Magen kein Loch habn —

Sait dráf und ſchmutzt ſchen fein dá Prokrader und waißs dáß 's nőt weit fáhlt.

Sieh, und d'Ahnl — Bue der kennt ſ'! áf dő Nöd thuet ganz dienmüthi-gſchámi —

Was má hald naothdürfti braucht — ſait ſ' — hat má und wáiß má, vogeltsgott!

Aber um d'Augn ſiegt má deutli daß ſ' lacht und á Freud an den Lob hat:

Herts do dár old Vadá ſelm hintá wos für Leut iezt ſá Suh kimmt!

Und 'n Stauffá ſait ſ' huimli ins Aohrn und rennt 'n mitn Öllbom:

Kaſpar ehſt gehſt thue ins Stübl án Sprung, i vorehr dá an Schier Spöck! —

Dáſt denn nöt hăldá trinkſt, hau á brächtáts Măul will ja gnötzt ſein —
Sait ſ' aft laut — und ös á, Manná gehts — mahnt ſ' — trinkts! und füllt d' Glöſá;
Na und dá Koſpá waißt wohl láßt ſö ſo öbs nöt zöhámol ſchaffen;
A den bairiſchen Zwen, i müet loign wann i ſagát iehn ſchmöckts nöt.
Und dá Prokradá, má ſiechts, is juſt für den Olden dá recht Mann:
Selm voll Schnáxen und Gſpaiß, mag á lochá dáß ſö olls ſchüdelt,
Wie dár Ain ſeine Schwänk vazöhlt, dö á gmocht hat und nu macht.
Denn á Prokradá z'ſein dáß án Nam hat, is kain leichts Stuck nöt! —
Awá mir laſſen ſ' ſitzen bonánd und ſauſen; mit truckán
Măul á Weil zuezſchaun und zhern, mag ſchan ſein dáß 's Ain gibt dö á Freud ham;
I, Wödá, gel und du und Olls wos ús gfreundt is hat kaine.
Hat ſ' á dá Herrgott nöt gern dö hungerign Lechátzá, glaub más,

Überall ſtrát ár und ſaát ár und ſait; wannſt nőt z'lab
biſt ſo nimm; denn
Praſſá vorn Faſtá, vorn Lappen dá Lump, übern
Knotzá dá Kotzá! —
Laſſen ſ' ſetzen bonand und ſüfeln und ſoidln wie ſ'
wőlln heunt,
Marign, das waißt, mueß dá Kaſpár ſein áfn
Füeßen und guet z'Fueß;
Is 's á, denn ſiegſt 'n, dort geht ár 'n Huet áf dá
Seit und kreuzrebi,
's Feirtágwand an, 'n Stab in dá Händt und voll
Buſchen und Bánder,
Wies es ſő ghert bo den Gſchäft — der mit iehm geht
— i ſieg ſchier ſo weit nőt! —
Is 's von Bráugger á Freund, ſein Vader oder er
ſelm go,
Mein, is 's der oder der, dá Prokrader is s und heunt
is de
D'Haupſach — awá ná zue! Mir laſſen ſ' gehn uvo-
haltná,
Braucháten eh Zeit und Füeß nu ſoviel, ſoviel weit
und ſoviel ham ſ'.
Awá bőſtwőgn ſait á heunt wie nácht und marign nőt
anders:

Da is 's Raisen á Freud unds Laben á Luſt und á Kürzweil,
Lauter angſegne Leut und kain ainzigá Knopf und kain Knauſá;
D'Weibálent ráudi und ſchen und kaine klöſterli bſunná,
Is das á Löbn bald á Halbsviertljahr fürn Prokradá, á herligs,
Und dös Herligſte aft, d'Haozát ſelm, kimmt erſt nu nach den Herlign!
Mir awá laſſná gehn und vogunnán iehm d'Störkung, er hats ſtark:
Gehn nach Beri und Thol und ollweil brächten und brächten! —
Awá von iehm wög grad in Vobeigehn ſchaunmár und loſuná
Dort durs Fenſter á weng, mi zimmt i hör á Vokaunts rödn!
»Sákár! und glaubn thát is nöt, und waun is á glaubn mue, ſo gſchiehts nöt!
»Herr Kawárol und Pacodö ös, ös müeßts már in d'Händt gehn,
»Wie, das ſag i enk ſchan und iezt trinkts und wauns gráth hats enk grathen:

»Haberiſch bin i nöt i, Olls laß i aus dnetter Ains nöt!

»Dá Hies, der häds Raoſidl gern,
's Raoſidl mecht Hieſin wern,
Sá Hies, der bin — i
Und má Raoſidl is — ſie.

»Na, und is 's ganzágo z'Teufels und fählt, ſo fählts dert bon enk nöt:
»Af drei himmelhaohe Räuſch, main i, wird ain Handgeld do klöcká!
»Nöt woh, Herr Kawárol? — Und bon Sákrá, bi leicht kain Mannſchaft!
»Den á ſchens Mänſch mag, mag Olls! — Und dáweil voſaufmá mán Baumlahn!
»Awá glaubn thuis nöt, und á wann is mue glaubn ſo gſchiehts do nöt! —
»Trinkts bon Sákrá, trinkts!« So weltelt dá Hies in dá Moſtſchenk,
Zwen Huſárn bon iehm mit gwixtö ſpannlangö Schnauzbárt.
Päſſámberembete, Mathis wir hilf! fluecht dár Öldá,

Schlöcht áf sán Sábl und packt 'n Krueg und trinkt 'n áf d'Naig aus.

Und dá Jünger aft schreit: Elelke, ich umbring! und — Must her!

Wart verfluckte Baur, wart, wirst segn was is Husár!

Bruder, wir gut Freund zu — du, aber Must her — Verfluckte! —

Sáfrá, dő Kerln ham Schneid, wann sös ebbá nőt wiedá voloisen

Ehts dazue wird; denn d'Schneid is wie d'Lieb: wie schőrfá wie kürzá. —

Awá ghert hai má gnue, und is enk ázwie mir — gehmá weidá!

Abnd wirds á schan daher, und i kimm nőt gern z'lang zu dá Suppen.

Schad! — is üs awá z'weit um — bon Naosidl häd i gern nachgschaut,

Was 's dert thuet dő guet Haut — mein, wain'n hald und wainádá folign;

Olálai Fürnehmá habn bo dá Nacht, und balds Tag wird, in Gottsnam

Afstehn und d'Arbát anhöbn und dabei bleibn wiedá bis 's Nacht wird;

Bethen um Störkung und Traoſt und huimli áf Änderung hoffen —
Mein Gott, is ja kain Laid ſo graoß, á Starks übákimmts hald! —
Wer nur auf Änderung hofft bei den wirds anders, wanns glei bleibt.
Wer auf Bőſſerung glaubt, gſpürt ſő bőſſa mitten in Wehdágn,
Füeß und Arm reißts dár ab und — wie lang! — ſo tanzſt áf dő Stumpen.
Nur wer voll Uwilln und Ugeduld is, kann von Hegátzá bedt wern.
Gſchieht iehm á recht; bis d' nőt waißt, zwőſt da biſt und wer di hat hergſtőllt,
Kannſt nix volangá, nix Guets und nix Schlechts, wies kimmt mueßt ás nehmá.
Nachdenká kannſt über d'Sach, awá bitten und bethen is gſcheider —
— Sieh, was wáchelt denn dort übers Feld und wártelt und weltelt?
Auweh, auweh, geh dann, dő 3 Kundten, dá Hies und d'Huſáren!
Trunká ham ſ' es ſő gnue, iezt mechten ſ' leicht hágeln und händeln!

I'ſehá volang i márs nöt und á zhern is már allmal nu bald gnue —
D'Sunn taucht á ſchan hina, und wann is ſagn will — mi hungert.

auſend, is das á Zeil! Und ſo ſchen nach dá
Schnaizen gehn ſ' auá!
D'Spiellent voraus, ſchier Allſand in dá Gögnd, dő
fein geignt und d'Figlá;
Zerſt dő »Drei vo dá Wiegn,« dá Toni, dá Thád-
dă und Ha-Hies,
Aft den Öldern ſein Suh, dá Dudu-Hagn und dá
Háning-
Franzl, dá ſchen; drauf d'Ferdeln all drei, dő
kreuzſaubern von Schachá;
Gar dá »Wirth z'Schildern« is mit, der Notenſchrift
ſchreibn kann und Chorgeign;
Und, dáß i dert nőt vogiß — dá Fridl in Prámát
mitn Cymbal!
Der wann nőt wár, wár um Ainn áf dá Haozát
wengá, do zweng nőt! —

D'Blaſer und d'Schwegler ſánd fremd, ſánd extrá
bſtöllt worn und zuegraiſt.
Graoß und Klain láft zſamm und luegt vo Wuner
und löffelt;
Kains vo dö Oldn hats dálöbt und dálöbts á Kains
vo dö Jungá! —
Und für dö Dráfgeher aft áfn Abnd hánd bſtimmt nu
dá Straußhans,
Ará Wiegngeigá Glied und á ſeelguets Biegl das
Hagn haißt;
Aft dá rár Reifl, ders Büchſerl ſchier böſſá kennt hat
als 's Geigerl;
Na und dá Blofueß kimmt, wo nix fáhlt, wann ár
anders á Geign kriegt,
Weil á von Kirötag znächſt dö ſeine mehr trümmáweis
haim hat;
A dá jung Finſtámann láßt nöt leicht ſo á Glengát
vobeigehn.
Buer und das Würſchl geigt! Is kain Kunſt, den's dá
Schulmaiſtá ſelm lernt: —
Stricháldö ſtreicháldö gehts und ſtimpfáldö ſtámpfáldö
treten ſ',
Gigáldö, geigáldö geign ſ' — o du himmliſchö Schul-
maiſtá-Muſi! — —

— Spielleut mehrá wos gnue, á Volk wirds göbn übágnüegö,
Wann ná dá Platz — wierá 's Wirthshaus is graoß nöt denigá z'klain wird!
Tausend, is das á Zug, und so schen nach dá Schnaizen gehts weidá!
Siegst, dö zwo Bräut, dö Ain jung und schen mild, dö Ain wildschen und stainold,
Aft dö Bräuggá dazue, zwen ründige, stadlige Mannä!
Was den Ain'n 's Öltá schan taucht, um das hämt den Andern sein Jügát.
Ernstli sänd olli zwen, und án Jeder schaut zeitweis sein Braut an.
Ainá wurd heunt gern nöt ausgreint, ja, und der Ander mecht geint wern,
Aft gschách án Jeden 's erst Mol, was nu Kain'n is gschegn von sein'n Brautthail!
Dö zwen Bräutführer aft voll Putz und Brautweiber, á zwai,
Mit graoßmächtige Körb — Kindá freuts enk! — voll Schifteln und Krapfen.
Schreits ös nár an, wann s' enk ebbá nöt sehá wölln: »Brautwei, dahe!«

Laßts ná nöt nach zun Schrein, aft greifens ſ' ſchan einhi in d'Körbeln —
Sechts, und werfen — tappts, Kinda tappts! intá d'Leut á par Händtvoll;
Und übern »Lidlſtög« — läfts und ſets, da habts á klain's Strickel! —
Fahts dö zwen Bräutführer áf, leicht ſötzts á Söchſerl, á Zwölferl —
Herrgott, is das á Zug, iezt zöhl i ſchan 97 — 100,
Hundert und 3—4—5—8—9—10— hundert und zwölaf,
Lautá Bluetsfreundſchaft, Maihm und Wödern und Göthen und Gothná,
Und — ja d'Ahnl! — ſo wohl als es thät und ſo wohl als ſis häden,
Olli wie Ainer und zwen, Zeug und Wágen und rennáde Röſſá —
z'Fueß mueß gangá wern von Mairhof bis hi zun Gottshaus. —
»Ja, wanns nu wär wie vo fufzg, vo hundert, vo zwaihundert Jahren,
»Wo's um Kathrein ſchan kold is gwön und hat Schnee ghabt rain knietoif —

»D'Schellnkränz hŏri ſchan gern und á Froiſáds is fraoh um á Renngaiß!
»Jez is 's viel wŏrmá bon Wold, weil d'Leut Hitz und Andacht vodüſen;
»Jetzt fr.iſt von iweni d'Leut, da nutzt 's Selmträpßeln mehr wos dá Roßtrapp.«
So hat ſ' gſagt. Und is 's wahr odá nŏt wahr, dáſt má fein Ja ſagſt,
Ja ſagſt und gehſt und thueſt ſeelnvognügt, zwann dá 's Gehn über Alls wár;
Denn ſiſt gehts — na, nŏt — ſchlecht awá ſirŏ und hárŏ hald machſt ás.
Sieh, und ás geht á dáhi recht ſchen, nŏt z'reſch und nŏt z'rueſchát,
Eya d'Leut, wann ſ' á Roß und Wagn habn, ſein thain ſ' zun Gehn bſtimmt!
Sunn und Man und Stern, und Wind uud Gwáſſer und Gwülk geht;
's Gvickát ſchier olls geht und was nŏt gehn kann, das hupft do und háxelt,
Dnettá dá Vogel, der floigt, Wurm und Nader kroicht und dá Fiſch ſchwimmt. —
Schen, recht ſchen gehts dáhi, mags án Jeds leicht dágehn und dápfnehá!

Loſ', und d'Uhr áfn Thurn, ázwanns ehntár und ſpötá nöt derfát,
Schlöcht, wie ſ' d'Kirá dáraicht ham und dnettá wird zammglánt zum Lobambt —
Schen gehts zſamm und ganz leicht: dá Pfarrer is Vöder und Suh z'glei
Vo dö zwai Bráut; und Göth erſter Eh von Schulmaiſtákindern.
Dö vo dá zweiten Frau hat á nimmá ghöbt, is ſchan z'matt worn,
Awá dá Schulmaiſtá hat wögn den nöt den gringſten Fáſchee zaigt,
Ruckt iehm wie ſiſt und eh d'Uhr, ja, und láutt wann ers habn will.
O ſo á Schulmaiſtá Seel, ſo á guete, neunhäutige Schaffeel!!
Awá dö Jungá hánd á nimmá das — ſait d'Ahnl — ſit 's »A« á haißt.
Sit ſ' muſiziren áfn Cho, mit den ganzen türkiſchen Krimpskrámps,
Dáß dö Gmain ná luegt und loſt ſtatt andächti mitſung,
Wächſt 'n Cántner dá Kren und Cántnerin muit, ſie wá Wäuring —

Afá ná áhn, meints Ös! greint d'Ahnl und macht iehm á Feign an —
Ná áhn, meints Ös, und da wáchſt ûs — zoihts 'n auá! — dá Knofel.
's Schulgeld und d'Sammlung kriegts und Schmalz und Air nehmts fürs Beichtſchreibn—
Ahnl, hau hau — dámahnt Ains — wird ja Olls á weng anders wos 's gwön is:
Lernán ja d'Kind — án ſchen'n Schund, und án andáne Haofart und Baoshát
Lernán ſ'! Anders á weng, ſag — um viel und ums Baunvolk viel ſchlechtá!
's Kunderl wie gſchlecht dáwöllt zámm ſö mehr wos á Baummenſch;
D'Háudwerichsleut — áf d'Löſt wárn d'Höfenführá 'n Baum für! —
Mir hánds, mir hán blibn, wos dár Adam is gwön und d'Adaming;
Mir dánihrn dö ganz Welt und ûs braucht dá Herrgott wie iehm mir:
Kaiſer und Küni und Papſt und Olls, wos á liebt ißt á Braot gern!
Mir dábethen án Rögn, wann olls lechátzt vo Hitz und verſchmacht ſchier;

Mir dábitten d'Sunn, wann vo Nößen Olls duſcht und wur austräukt;
Mir — awá hau, das ghert ja nöt her, heunt is d'Ahnfrau ganz anders —
So rödt ſ' nár iebl von Baunſtolz bláht, wann ſ' á Herrenleut háribt —
Hau, und á Hárbs is nöt mild, á Zwidágmachts rödt dá nix Liebs nach! —
Heunt, o wie mild und frumm, wie voll Andacht, ſiegſt und voll Diennmeth!
Weil ſ' dá Herrgott ſo gſögnt hat mit langá Löbn und mit Gſundheit,
Daß ſ' kann zum zweiten Mol thain, was bei der Zeit Häufti nöt ainmol
Kimmán und derfen: heirächten und á Haochzátmahl anſtölln!
Und ſie hat á recht, ſchau ná hi, dö ganze Kirá is gſtroßtvoll
Leut, zwann á Ablaoßzeit wár, 's Schiff, d'Oratori und d'Porkirch;
Kirzen brinnán ſoviel, zwann Apoſtelföſt wár odá Liechtmöß;
Pfarrer und Miniſtrirbuem ſtehnt in koſtbarſten Anzug;

's Weißzeug áfn Altar frisch gstörkt und Olls agstaubt und áfputzt;
D'Leut, go dő Kinder olls ſtád, mausſtád, kain Druckă, kain Dauchă —
Leichtli gehts ausánand und rueli ſchließt es ſő wiedá. —
— Jezt treten ſ' vor. — Dá Pfarrá, má ſiehts mueß ötlimol ſchlündten,
Eht á d'Nőd vomag; glaubs gern, dő olden Öltern und 's Tächterl
Vo ſán Bruedern, den taodtn ſollt á bſpröchá und prieſtálő zamgöbn!
Zamgöbn mit Bándl und Knopf, dáß 's ewi nőt láßt und nőt áfgeht!
Vo dő Olden is 's leicht, in 50 Jahrn gwehnt má ja 's Ehjoch;
Awá dő jungá Zwai, go 's Raoſidl mit den fein'n Hálſerl!
In Gottsnam! Er mueß ſő hald denká, er műeßt ſ' á bograbn, wann ſ'
Gſtoribn wárn; na und d' Faſtenpródign, dő traurign wer halt ſ' denn?
Er hald, er, nnd wanns go ztrauri kimmt, ſo waint á hald á mit.

Na, und áso is 's á worn. — Wie dő Oldn án Ghaiß in sein Händt göbn,
Dáß ſ' in Lieb und Treu, in Frieden und Ghorſam, wie bisher —
Föllt iehm ein, weil ers weiß, daß ſein Vader in Ehſtand viel ausſteht,
Und den 30 jährign Krieg ſchan bald zweimal führt mit dá Muedá! —
Ein — und beid Augn áf ainmol ſtehnd toif in Waſſer und d' Stimm bricht.
Leut vielmächti, Haozátpaſchaná, dős wiſſen und Andrő,
Dő 's dahaim áráſo ham, wern waich und wain 'n mit, awá d'Ahnfrau
Käm daß ſ' es gſpürt, thuet án Räuſpler án föſten — ſo weit defs nőt kemmá —
Denkt ſ' iehm — mir ham heunt nu mehrá zthain! — und ſieh, glei wirds anders!
Das is der Räuſplá wern kennt, und wern ghert hat, der kennt 'n;
Wo őbs anders wern mueß, wann ſ' nőt bes wern ſollt und dunnerát d'Ahnfrau.
Mann und d'Kinder und d'Freund und d'Leut aus dá Nachbaunſchaft, Olls hörts;

Schau und á guet hats than; dá Pfarrer wird hirt
wie kalts Eiſen,
Und kann ſpröchá áfs ſchenſt, dáß d'Leut nur vo wun-
nerswögn liſnán —
Liſnán und Geltsgott! ſagn, zwann á vo dá Kanzel
häd prödigt.
Wiſſen wohl thát is, do hau, i mags nöt vodöribn
mitn Nachſagn,
Fraoh awá bin i, z'taod fraoh wögn dö Andern und
bſunders
Wögu dá Raoſidl-Braut, dáß kain ſüeße Brüeh und
kain Lenkoch
Draus is worn: — gſchehá mueß's und zun ändern wárs
nöt und wurs nöt.
Is á nix werth hin und her, liebá gradaus und furt,
wanns glei gfählt geht.
Tragn mueßt dein Schickſal, Menſch und wers gern
trait den druckts nöt ſo bluedi,
Räffen dámit derfſt á, is iehm awá Kainá nu Herr
worn. —
's Raoſidl hats Jawort göbn, dreimol, gern, nöt
gern? i waißs nöt.
Hergöbn hat ſis ámol und is denä dá Himmel nöt ein-
gfolln;

Nöt ámol 's Gwölb odá d'Wändt in dá Kirá, kain Ruckerl — do ahá,
Loign derf i nöt: in dá Porkirá obn hats mit ötli Huſárn
Öbbás gfötzt, waiß nöt was, is á glei wiedá dämpft worn und gar gwön,
D'Andacht, hau is viel zſtark, und dá Beswicht traut ſös nöt anzrührn!
Kurz, vobeigangár is's nach dár Ahnl ſán Willn, alſo — glückli.
D'Brautweibá habnt ſö dö Körb in dá Sakráſtei nu gſchwind leicht gmacht:
Was dá Soldat áf 5 Tag Camißbracb foßt, ſoviel Krapfen
Lögn ſ' fürn Schulmaiſtá hi und fürn Pfarrá natürli dös Dowelt;
D'Bräutführá greifán in Sack und vosteht ſö hübſch toif, aft gehts weidá. —
Daustern Freidhof glei wern d'Spiellent geigát und blaſát.
Leicht und luſti zun gehn dráf machán ſ' á Stückl á rebigs.
D' Bándl an Geign und Trumpeten wácheln in Wind dáß á Luſt is;

D'Fürtá, dő ſeidern rauſchen, und áf dá »Linzáhaubn«
d' Máſchen
Kracht vo Steifen ſchier wie Hobelſchaiten wannſt
dráftretſt;
D'Sunn ſchauát gern á weng aua, geht iehm awá dá
Wind z'gro;
Macht wierá Wőgerl, das froiſt, ollmol glei án
Pőlz und vobirigt,
Alzwanns einſchlafn mecht, 'n Kopf in d'Pflám intern
Flűgen,
Wőlli huſchelát is 's und 's Maofidl gruſeláts
lieber;
D' Ahnl awá gloſt und glűet und is haiß wierá brin-
nádá Sandlew.
Hau, zerſt gfrerſt dár in Schnee und aft reibſt dár
in Schnee wiedá d'Händt haiß!—
D'Spiellent, wie őrgá dáß ſ' geign und blaſen wie
freundligá winkt ſ'iehn,
Na, und dő kennán das Ding und werkán dáß wild is
vo Schenheit:
D' Figelbőgn boign ſő und 'n »Fridl« ſein Cymbál
zſpringt ſchier, ſo millt ers.
'n Leuten höbts d'Köpf und d'Fűeß, und Fűeß und
Mäulá machts gehát,

Wár ná ſchan d'Haozátſtubn da, gflickt wur und tanzt, dáß's á Luſt wár!
Hau, gách is 's ſtád, wos gáts áf ainmol dáß ſ' ſtád is, la guckà!
»Nit geig, Zigeuner verfluckt, ower ſchlag ich Figlin und Cymbal,
Páſſám, Olles ſchlag zham, wann nit Maul halt ſchwind — Deremdede!«—
Herſt, ſo ſchreit dá Huſár und voſpört iehn 'n Wög mit nu Ötlign —
Olle ham ſ' Tremmeln und höbn ſ' azwanns glei wur zun trümmán und dreinſchlagn.
D' Spielleut — denn Olls was mitn Fingern handirt, wie d'Schneider und d'Schreiber,
Is nöt viel mit dá Fauſt! — dö druckán glei zruck áf den Anruef;
Awá wies Haſenfüeß gát, ſo gáts á beißádö Hundsköpf:
»Wos hats, Sákráwold! und wos wöllts, ös Sákrámenlign!«
Bricht dár ain Bräutführá laos und prölt glei hi áfn »Páſſám«,
Der awá wár nöt g' fául und lenierát iehm friſch aine abá,

Wann á dár Ander nöt fieng juſt nu recht und zruck riß und röttát —
's Ertel wár guet gwählt: juſt bon án Stög, wo nár allzeit án Ainzigs
Dráf kann und drüber, da pleſcháten ſchan iehn Ötlige Ellá —
Awá dá Bräuggá dá jung — eya kimmt den áf ainmol dá Bitzlá!
Sákrá, und ſchau iehm zue, der voſteht das Gſchäft! — »Wen is's Löbn fail?«
Schreit ár und ſchoißt wierá Schußnadá ſchnell übern Stög und dáwiſcht glei
Zwen áf ain n' Griff und höbt ſ' grundlaos und läßt ſ' á weng ſchnöbeln in Luftign —
Enk zwen Nigeln wárs fail — built á — aber i mags nöt! und läßt ſ' falln.
Höbts enks áf! — brüllt ár aft dö Andern an, dö ganz ſtárr ſtehnt,
Odá blangt enk zun iehn, nur án Rucká thaits und án Mucká! —
Spielleut, friſch auf und friſchan, und friſch nachi Leut nachi, i bleib ſtehn!
Schreit ár áf d' Seit, aber Augn wendt á kains, leicht á denn s'Wannáſirn kann!

Sieh, und Alls folgt, ſá Sprách und ſán Arm ſánd
Gſchwiſtárátkindá:
Gehn mueß 's, wann á ſchafft: geh! und bröchá,
wann á ſait — brich Dröck!
Aber á bleibt nöt allain, dö zwen Bráutführá, ſiegſt
ás und — is leicht
Schan in dár Art! — ſá Vader, dár old, ſtölln ſö
ráffáriſch nöbn iehm.
Fáhln thuet dá nix, Sepp — ſait dár Old — und
freun thueſt mi ollmol!
Awá dá Sepp, i ſag er hert nix und ſiecht nix von
Vadern:
Dnettá geht 's Raoſidl, ſá Braut, ſá ſchens, ſá
jungfráuligs Weiberl
Mit dár Ahnl vobei und — ná, ná, e irrt ſö nöt dös-
mol! —
Schaut 'n voll Freundlikeit an, weng fáhlt daß ſ'
glacht häd und gwmká —
Herrgott, á freundligá Blick, wer ain'n kriegt hat —
den erſten! der waißs ſchan:
Kötten zriß má, Krautſtain fráß má, umbrácht má vo
Lieb Ains,
Nix gábs, was má nöt kunnt, und án Unglück is's,
wer nix t'thain hat! —

»Paſſamberembete«, ſtäd! ſiſt dárennt á dő, aus is 's wannſt anhőbſt;
Schad um dein kaiſáligs Gwand, will nőt ſagn — um dein Lebn, das haſt gſchenktá!
Awá ſő kennán den Taig und — nőt z'glaubn ſchier! — halten ſő mausſtäd,
Bis Olls für is und furt, das macht 'n Seppen viel mildá:
Wehthan hani dert Kain'n? — Das Teufelszorniwern! ſait á,
Gehts már áf d'Haozát dafür, frei'n Trunk habts und's Tanzen koſt á nix;
Und ders 'n ſchenſten kann — Mann á Wort! — den leih i dő Braut ſelm.
Saits, nőt gſpőtti, nőt gſtolz und geht; dő andern Drei gfolign.
Langſam án Ertel hint nach gehn d'Soldaten und wálſchen áf ungriſch,
Kennt á kain Teuxl iehn »lem«, iehn »eki« und »deki marſchleki«
Iehn abſundáligu Fluech kennt á fünfjáhrigs Knáberl und — Máthis,
Máthis! vonimmt már oll Bud, und 'n Bráuggán kimmt á Gődanká,

Sait awá nix, nőt ſán Vadern und Niemd, awá
wart denkt á, beit, Hies!
Denn ſo leicht läßt nőt nach, wer ſo anhöbt, rait á
ganz richti;
Awá hol dárn ná gwiß, kriegn thueſt 'n dein'n An-
ſtiftálahn, Hies! —
Das hánd ſchen ſtád in Kopf 'n Bräuggán ſeine Gö-
dánká.
Na, und mir wern ſchan ſegn, hat á recht odá nőt
und wies gehn wird,
Irrt ſő leicht nőt á dá Menſch, und án öftern wann
á voliebt is,
Olls, meint á, ſchaut áf ſein Schatz und án Jeds
mecht 'n heunt odá marign.
Üs gehts á nőt ſoviel an und wer zueſchaut, liebts,
wann viel z'ſegn is. —
Das iezt is aus und vobei, dő Bräutführá juchátzen
wiedá;
D'Weibsbildá ſchnadern und rödn: »na gel! — « »ja
hau du! » — « main'n ſollt más!«
D'Mannáleut hánd voll Guráſch, weils Ráffen ſo
glückli án Endt hat;
D'Ahnl taucht 'n Ähnl áf d'Seit und geht mitn
Schwiegáſuh, Joſeph —

Raofidl — lacht ſ' — wos gáſt áf, wann má Brúnggá
tauſchen und Manná?
Odá thainá glei um und i gib dá má ſtainolde Haut
z'Gwing! — .
Sáfrá, mir wárn á Paar! ſait ſ' und ranzt ſő, dáß
Rucken und Lend kracht.
Ráffá hai nőt gern, do dá Zamráffá — ſchmutzt ſ' —
is má gro lie;
I, waiß i wohl, pack Kains an, awá waiß i, wo
mi nőt Ains anpackt!?
Wos denn dő »Blomaiſen« wöllnt, ham iehn mir
nix in Wög glait und z'Laid than!
Afá du fáfriſchá Sepp! — und ſchmutzen kann d'Ahnl
ſo ſchen moſtſüeß.
Scherzen ham ſ' wölln — ſait dá Sepp — und da hani
hald mitgſcherzt und Gſpaiß gmacht,
Kenn á, meints Ahnfrau, wanns naoth thuet án Ernſt,
und heunt kanns nu naoth thain.
»Muiſt?« — »Ja i main; awá laßts má holei mán
Raofidl nix mőrká —
I han án Wahn!« — »I á Gſpur!« — Ös Zwai, nőt
go z'huimli! ſchreits ruckwárts,
Odá dár Ähnl und i — dő jung Braut — űs grauſt
leicht von Schenſein!? —

'n Seppen sein Vader, wer sist, macht den Gspaiß und is guet dáß ern gmacht hat,
D'Ahnl und dá Sepp hädn 's stirn unds grübeln anghöbt, und wie oft is
Schan vo wispläden Zwain dö halb Freud, dö ganz Lustbarkeit gstört worn! —
Awá kain Sorg, ás kimmt schan wieder in Gang — hau, ás geht schan!
D'Haozátbuem, herst, dáß 's Alls hellt, schrein »Juh« und d'Spielleut zimpimperln —
Mir awá lassen s' gehn und laufen voraushi zun Wirthshaus.
Siegst, da steht schan Alls auf dá Gred und paßt áf d'Haozát,
Go dá Broiherr selm is nöt z'graoß heunt, dáß á dahaimt bleibt;
Láßt sán Hasen á Rue und stört kain'n Fuchs in sein'n Gligá;
Schröckt kain Krahn áfn Feld und schoißt kain Aicherl von Holzbám;
Hund und Herr hat heunt Rast und's Büchserl hängt áfn Nagel.
Alls hat á Rue von sán Sachán, dnettá's Mäul und sein Hausgsind

Hat dös Dowelte z'thain; — »Hánsel, Reinthalá Hánsel!
Hast dö Kalm, dö golt gschlagn?« — »Ja Herr« — schreit dá »Brandfuchs« dö liegt schan!
Seidnfellná — schreit á — is 's Bier gricht? — Ja, rueft dá »Gschwollnfueß« gricht is's!
Richten, das mueß i enk sagn, haißt: hast ás tauft gnue mit Wasser? —
»Bárthl, is d' Köglstatt köhrt?« — Is schan ausköhrt, knauferlt dö »Stumpfnas.« —
Hans — schreit á, Hans — und schaut áf d'Leut, stich dö Keibeln, oll söchse,
Brádeln brauchmá heunt gnue und — spann fürn Löderá d'Haut auf!
Hanerl — schreit á — hast d'Schaf dahaimt, dö drei krumpen wern gstochá! —
Vierö, Herr, vierö hánd krank — schreit dá, »Hupfauf« und vierö hánd z'stöchá! —
Stöchts und schlagts und rámts und richts und rührts enk, ös Grablá!
Schreit dá Broi und schoißt aus und ein und — d' Broin hats in dá Kuchel:
Köchin — fragt s', biſt gschickt, wann d'Haozát kimmt und mecht össen?

Menſchá, habts Holz gnue und Witt und is 's Zinngſchirr bei Handten und ſaubá?
Ja, ſagt dő Köchin und, ja, ſagn d'Menſcher und poſſeln und rennán;
's Broihaus, dős ganz is auf und Alls ſtrabelt und zabelt und thuet ſő
Um, go dá Broiherr ſelm hat Dáweil heunt, dáß á was angreift:
Denn dá Broiadel, han ſitzt ab von Straßenkaoth und von Baunmiſt!
Wiſſen thain ſis go wohl, awá wann már iehns ſait is 's iehn zwidá —
Zwidá hi zwidá her, i han's gſait und iezt ſchenkts már á Bier ein —
— ein und á guets, ſiſt fáhlts, i wir pfnottát und raitát und — hűets enk!
— enk und dáhalts mi ſchen mild, i waiß á álláhand Freundligs,
Freundligs und Friedligs und Schens, na, und ſchen wár i gern oll mein Lőbtá! —
Siegſt, iezt ſiegt más ſchan gehn herauf nachn Bach in dá Herrnwies.
D'Ahnl wie d' Glockenkue — dő Glocken natürli hánd d'Spiellent —

Alln voraus, dő Andern ſchübl= und trőſátweis nachi.
Wie um d'Reidá dá Staub, floigt á luſtigs Gſurm um án Haufen —
Das hat d'Muſi ſo ſehen, daß ſ' 'n Leuten lachár und nnd wain'n hilft!! —
Ollweil náhádá ruckts und wies kimmt, lockts d'Leut aus 'n Häuſern:
D'Kindá nix áf, dő Gſölln nix an und dő Köchin nix um und
's Abwaſchámenſch ſtöckt nu gſchwind von rueßingá Fürtár 'n Zipf áf;
's Schulmaiſterl ſteht ſchan vorn Haus mitn Kiráſchlüſſeln und freut ſő,
D'Fingá zuckán á ſchan und d'Zähnt ham iehm lang nőt ſo gwáſſert,
Olls geht heunt zwifach her, dő Trinkgeldá dowelt und d'Krapfen!
Und bo dá »Práminga Frau,« bo dá Lieblign mit den ſchen 'n Kinderl
Geht kain Brautpaar, kain nois do gwiß nőt für ahne z'bitten
Um ſán himmliſchen Sögn, und ahne daß 's iehm á Gab bringt;

Is ahnedem, waiß Niemd wie, um ſein Wahlfart kemmár und arm worn,
Arm zammt iehm, gleiwohl Sie hat denä nu z'lőbn, dáweil ſ' táodt is,
Er aber er, dá Lemdő hat z'viel ſitdem, dáß á ſturib! —
Ollweil náhádá ruckts, und dő Kindá ſchrein ſchan áfs Brautwei,
Und übern Stög ſpanán d'Buem Schnur áf Schnur und fahán dő Bráuggá,
Bráuggá, Bráutführá, Brautwei, Olls, wos ſő fahá láßt, fahán ſ'.
Ain'n awá gách wirds z'viel, zuckt 's Stilett aus 'n Zweriſtſack und
Schneidt — was nőt áfláßt, gſchwind Strick und Schnur und Bándel friſch wurzwög.
Je, da gienlöffeln d'Buem, ſtattn Trinkgeld — Ertel und Trümmá!
Gſchieht iehn awá ſchan recht, und gſtraft mueß wern, was kain'n Bom hat;
Grobian, ſchau wies dá ſchmöckt! und aft nimm iehm Öbs was á gern hat. — —
Nach dá »Liebn Frau« aft is das Geiſtlige abthan und Alls aus,

Und dö luſtingá Weltdrei: Öſſen, Trinkár und Tanzen
Nehmán 'n Anhöb. — Schau, wie vornehm dö Tafel ſchan döckt is!
D'Tiſchtüchá ſchneeblüherlweiß von ſchwárn eingarách-ten Fueßzeug;
's Zigſchirr hi dö ganz Läng ſpiegelblank und hell zwanns platirt wár;
Aft dö drei Hauptſtuck: Möſſá, Gabel und Löffel olls fankliecht.
Guſtáli anzſchaun is 's und án Jeden wird áwá-bitli.
Recht, und áſo wöllmás habn! Denn ſechts, da kimmt dö erſt Richt ſchan:
Schüßeln, án ötli ſo graoß azwie d'Köſſeln, mit gſatteltá Suppen —
Spreizts enk nöt lang und folgts 'n Prokradá worár enk hizaigt,
Er hat z'ſchaffen iezt, e waiß, wo án Jeds highert daß's recht ſitzt,
Bitt enk go ſchen! ſo bitt ár und ſchoibt dös Ain dort, dös Ain dahi
Tauſend, braucht das án Ernſt, vo lautá Diemueth wern ſ' ſtützi,

Schwár wern ſ' vo lautá gringſchätzen, vo lautá wengzimmá wern ſ' häufti;
Awá kimmts nár in Gang erſt, wötten aft thui, daß's flink geht,
Sechts es, d'Suppen wie ſ' reit't und voſchwindt mit Sattel und Zeug! Ja
Kennà mueß má ſein Volk; awá d'Schüßeln wern á ſchan gwechſelt,
Wögn dá Naoth hats kain Gfahr, dö vollá leſen dö lárn ab:
Fleiſch für án Jeds á ſchens Trum, und án Öſſikren der vo Störk rauckt,
Der is für d'Mannálent recht und dö Zwifelſoß ſchmöckt 'n Weibern!
Kraut und Kohlrábi bleibt ſtehn, d'Wochá ſibnmol is Ain 'n nöt ſeltſam! —
Ollweil nu höſſá kimmts: ſchau iezt bringán ſ' drei Keibel áf ainmol.
Awä ſchan z'ſtückelt und z'hackt und ſchen ſafti kemmán ſ' und braunbradn.
Sáfrá, da ſchnotzeln dö Baun und dö Bäuringá öſſen ſo zierlá!
Daß ſ' dert kain'n Tropfátzá kriegn in dö ſeidern Tüchel und Fürtá,

Braiten ſ' Sacktue áf d'Schaoß und ſchleckán in ain'n furt án Fingern,
Göbts enk nár Acht, meine Leut, koſt't enk Müh und Plag gnue enká Haochfart! —
Eya, häd's was 's habts, nöt und liebá dafür öbbás Anders,
Statt dá Haofart Geduld, aft wurden d'Werität Feirtá,
Stattn Schinten und Plagn kunnts raſten und löſen und bethen;
d'Welt aber is nöt ſo und drum hán má und ham más ganz anders. —
Siegſt, von Soilat is wieder áf Beid denkt, Mannár und Weibá:
Süeßer und ſaurer is da und dá Zelrá is anſüeß und anſaur.
Hurti hauu ſ' drein und ás ſchlaunt, mein, á Haozát is ja kain Faſttag,
Und in á Haozát zoiht kain Karthäuſer uud kain Kallatzá!
Dort und da Ain'n, ſo ſchnáblirt á! rinnt d'Feáſten ſchier intán Koi zſamm.
— Hau, d'Ahnl höbt ſö, voricht ſá Gebeth und vonaigt ſö gögn Ollſand —

Wolfgſtillt, mainát i wars, ſait ſ', dá Mogn kunnt gſtöreckt und 's Herz zfrim ſein;
Spilleut — rueft ſ' läuder, ietzt höbts enk und rührts enk, dá már öbs z'thain kriegn!
Und ſie hats nu kam gſait, ſteht ſchan Olls áfn Füeßen, und d'Spielleut
Geignt ſchan. — Sikrá, geht d'Ahnl nu ſo gring bon »bairiſchen Langaus,«
Zwann ſ' kain Bainl in Ruck und d'Füeß an án Schnürl bon iehm häd —
Olls ſteht vowunert und ſchaut und — álſſo, Ahnl álſſo! is ain Ruef.
Schau, und 's Wei freuts, dáß más lobt und á Kennd hat und án Einſicht.
»Wiegngeigá!« — rueft ſ', denn ſie waiß dáß ſis glernt habn müßen und kinnán —
Geigts má Minet — und Kaſpá! — rueft ſ' und winkt 'n Prokradá —
Siſt — mein Oldá hat ollweil — lácht ſ' — böſſá krauttret wos tanztret —
Na und ſiſt, will i ſagn, kanns ebbánt eh Kuis, wos mir Zwai!—
Kám awá geign ſ' und ſie nimmt Poſtur mit'n Káſpán, da ſchau nur,

Siegſt, dá »hairiſche Vader« und wart, was is 's
denn für Ainŏ,
Dŏrá ſŏ áfzogn hat — is 's nŏt 's Brautwei dŏs
ain? — Ja, já is 's ſchan!
Siegſt wie rund und wie rár dáß ſŏ das Paar Leut
dazue anſtöllt! —
Sagn thuet ſ' kain Wártel, d'Ahnl, awá ſchaun
thuets graoß vowunnert,
Graoß vowunert ſchaut ſ' und denkt mueß ſ'. iehm
habn bon iehm haimli:
Hitanzt werdts, wo nix hilft! — Und ſchauts ná das
Weib mit der Jahrzahl —
D'Füeß gehn ſo gſchmalzen und leicht, und wie ſchen
und wie gſchmächi dáß ſ' d'Arm ſpeilt;
Schau ná dŏ Buckerl, dŏ ſchen'n und wie zierlŏ dáß
ſ' Fürtár und Schaubn hŏbt;
Olls ſteht voll Freuden und ſchaut und — álſſo Ahnl
álſſo! gehts Schrein an;
Sieh, und Is freuts, daß ſis lobn und á Kenná zaign
und án Einſicht —
's Kaſperl hald á is, waißt vo dŏ erſten ainer á
Tanzá,
Söttánŏ Leut is kain Kunſt, dŏ ollweil dábei hánd
und mitthain! — —

Wie denn 's schen Raosidl tanzt? srait dort Ainer, mein, schen hald, schenmächti!
Heunt awá tanzt werdáwöll, 's greßt Gschauát heunt hat schan d'Ahnfrau. —
Längá wos sist ollmol währn heunt dő drei Ehren- und Ehtánz,
Ja, wann nőt aftragn wur, dő zweit Richt nőt schan áfn Tisch kám,
Gángs schan furt naránand, drin hánd s' und 's Lobn is wie's Sporná:
Ollweil nu gschwindá hőtzts und jaids, das 's troift und das 's angeht;
Awá 's Tracktáment rauckt, und á sőllás Mol, wo Alls zahlt wird,
Zahlt und das guet, läßt dá nőt gern d'Sach voraukár und kold wern.
Hau 'n Baunmenschen is ja d'Wirthshauskost ámal seltsam!
Allweil Suppen und Kraut und aft dráf á sibn spindigő Spőckknodn,
Selten á Fleisch, na und kriegst ámal ains is 's á muffáláds, madigs!
Oder ás is von án Vieh, dás s' schlagn habn műeßen und stőchá,

Von á franzoſingá Kue odá von án pfiningá Saubárn,
Da ſchau und heunt wird iehn kocht áfs vornehmſt und áfgſötzt áfs prächtigſt!
Freili, dö heunt bonand ſitzen, lautá ránding »Herrnbaun,«
Löbn á dáhaimt nöt ſo ſchlecht und wárn nöt gſcheit, wann ſös tháten —
Braot á kornás, á ſchens in d'Suppen und intá dá Mahlzeit —
Fleiſch á ſchweiners, á gſelkts, und á rinders á friſch's aus dá Fleiſchbenk;
Moſt ſchen gelvlát und mild, der fárábt iehn s' Gſicht ſo ſchen anraoth,
Ja, und 'n Baun wächſt dá Godá, ſiegſt und d'Schnazen dá Bäuring;
Aber ás ſchmöckt halb döſtwögn Olls anders und böſſer in Wirthshaus,
D'Köching, is ja dráf glernt und kocht nöt áf — Gſögndársgott-guet is 's!
D'Weinberlſuppen ſchan gar, an der kunnten ſö d' Weiber á Laid thain,
Wann ná d'Kindá dáhaimt áf án ainzigs löfferlvoll dawárn!

Thaimár iehns gſchwind intás Bſchaid, áfn Abnd nach dá Schul wern ſ' ſchan kemmá;
D'Mandelbőbn á und á Stückl, á zwai vo dá Breſeltorten,
Gſodens und Bradens dázue und ganze Semmeln und Brocká;
Süeßs und Saurs und Hirts und Lens áf- und durigánaudá
Tragn ſ' in án Gſchier als Bſchaidőſſen haim und in Magen als Mahlzeit: —
Hi wur dá Menſch wann ás eftá häd als zu ſeltſamá Zeiten! —
Awá mir laſſen ſ' dabei und ham ünſá Freud dáß's iehn wohlſchmöckt.
Morign is Alls wieder aus und anders, tauſendmal anders:
Wieder in Weritaggwand von Zwüli und rupfená Leiwád
Haißts wieder arbáten grob und nix laſſen gſpürn von án Haigel
Helfen natürli thåts nix und drum wárſt á Narr wannſt ás gſpürn lueßſt.
D'Baun awá hánd nőt ſo dumm, mein du, wie más ieblmol anſchaut;

Richt iehns ná luſti her und gib iehn brav z'öſſen und z'trinká,
Ahne Gedankár áf nácht und morign wern ſ' dá ganz heunti;
Na und áſo is 's heunt gricht, denn Alls is in Ubáfluß anholbn,
Und dá Prokrader, o der thuet ſő um ázwie 's Háderl in Steckά:
Kellnering! — ſchreit á, Afwortámenſch! daher daher, da fehlt őbs!
D'Ahnl — er mőrkts — awá ſchaut á ſchan lang, daß á kennt, ſie hat Wohlgfalln,
Und wie ſ' iehm winkt und deut't, waiß á, dáß ers nőt umáſiſt thuet.

Awá wie wárs — von Speisendell is 's völg á weng dusti! —
Wie, wann más ließen bonand und gángán bis 's agőssen sein wird,
Aui á weng in d'Frei, dá sáchmá wie d'Leut zuhápoffeln.
Siegst, 'n Öckelberi hera kemmán »d'Párichamá,« dő stridign,
Sist á sauberne Zöch, schene Buem und lustige Tanzá
Awá hald haiß, gro haiß und bon Eitzingá brinnts leicht in Ain'n furt! —
D' »Ewáschwangá« — voraus dá Pritschőbrei-Woferl vo Forstern —
Kemán bős Theil áf dá Straß, dős Theil übers Gehholz vo Piensham.
Lautá ráudige Buem und Ráffer, ain vo dő ersten;
Guck und vo Schildern herum und her vo Ewásau kemmán
D'Pümpf vo »Waldzell« und d'Pienken vo »Lahnsberi« angruckt,
Kerln ázwie d'Tannzepfen gröckt und ridárisch anzrührn wie Grassát;

Hau, und —

»Alſſo Buem wihrts enk ná,
Heunt kemmán d'Jetzingá,
D'Jetzingá hánd ſchan da,
Nehmánt enk d'Menſcher a!
Jujuhu!«

herſt ás und ſiegſt ás, das hánd dő »drei Hüebingá Mairbuem,«

Nőt ſo ráudi wos hándi, ſo graoß nőt wos haoch und glei hupfauf,

Aushabn mueß már iehn hald, weil ſő kain Aushabn nőt glernt hamt. —

Siegſt, und von enters Wald, von Ottákrigen, Otzigen, Stuining

Kemmánt go Buem, braudn 's Mäul nőt z'rührn, má kennt d' »Ländler« in Gwand glei:

Nábrődelte Hüet und, dáß ſ' anlögn wie d'Strümpf, gwalchte Stiefeln;

Nődn thain ſ', »eſcht und zeſcht« und »gheert und ghad« und »wanns warn wá« —

Na, ham dő Unſern do Straoh áfn Den, wann á Dröſchats gách auskimmt! —

Menſchá vo links und rechts bald zwo, bald mehrá bald aine —

Olde Trümá dabei, den 's Närriſch go nöt vogehn will,
Und den 's z'bald kimmt, Gaißerl bluetzung und zum z'bröchá, ſo keiſch nu —
Kemmán, dö Tüchelzipf übers Mäul ſobald ſ' an ain'n fürgehn,
Und wann más anſchaut, ho, da ſteign ſ' und ſtöchán mit Zehán,
Eya, án Schamá ham ſ' do dö olden Flaucknár und Flitſcherl! —
Mein, und dá Názi, dá blind, fufzg Jahr wann ſ' klöckán ſchan kimmt á,
Zwann kain Haozát vobeigehn kunnt, wann dá Názi nöt drauf wár,
Kimmt ázwie allmal — allain; áf á Stund in Krais und nu weidá
Waiß ár áll Wög und Stög, oll Stiegerl und Steigerl und Stigeln;
Kennt ár oll Gráberl und Grüebn, oll Bründl und Bácherl und Grundlaos.
D'Buem, wie ſ' ſchan zenmáriſch hán, dö klain'n wie dö graoßen, dö tráznán
Zebl und ſchroignán án Eicht, dáß á ſcheldát wird und aft bittát,

Zupfnár und ſtupfná bal hint und bal vo und treibn mit iehm Schalkát,
Bis á ſterkelt und ſpürzt und mit beed Fäuſten um iehm ſchlöcht;
Sákrá, Höllſákrámen! gehts aft und — in d'Höll kemmts, ős Toifeln!
Awer 'n Buemán is 's wohl, hau weil iehn Übámueth z'graoß is.
Gern aft wann á ſeins Wögs abſchie, nimmer aus und vodann waiß,
Wann á ſtattn Schelten ſchan bitt, láft Aíner áf d'Seit und höbts ſchrein an,
Zwann ár erſt kám und iehm z'Hilf: Ös ſáfriſchen Lumpen ős! ſchreit á,
Laßts mehr 'n Názi nőt gehn, warts! — Gel, iez kimmts láffen, ős Schlánkeln! —
Nazi, wos ham ſ' dá denn than? frait ár aft und nimmt 'n bon Arm und
Weiſt 'n wieder áf recht — »hau, zennt ham ſ' mi wiedá, dő Toifeln,
»Ja, und Pedá, geltsgott, dáſt má gholfen haſt! — Haſt ás kennt á?
»Sag márs dő dumnriſchen Hund, aft ſag i wann ſ' fragn: wie old hán má? —

»»Juſt áf án Tag wai is 's nőt, awer őldáne Hund
ſchlőcht dá Schindá;
Fer hádts nu rotzi gwőn und áf 's Jahr werdts erſt
truckă bon Aohrnán!««
»So ſag, i Pedá, háhá, gel recht gſchieht iehn,
Pedá den Schlifeln!« —
Recht gſchieht iehn, Názi, ganz recht, ſait dá Burſch
und dá Názi wird raitát.
Du waißt leicht dert, wie oldſt biſt? fraitá — Beit,
áf Simani wirſt zwainzgő!
Schod um dán Ähnl, e wá hoi ſiebnzgő worn wann á
löbát;
D'Ahnl is á »Knaustochtá« gwőn, dől Leut bringts
Kuis übă ſechzgő;
Vader und Mueda, wart — zőhln mitánand ainá-
neunzgő,
Droi hat dein Vadá bovo; und dein Schwőſtá,
d'Juri, wird ainláf;
Vierő, ná fünfő go hánd klainähait gſtoribn, dő zőhln
nix. —
Pedá, gehſt leicht du á áf d'Haochzát, natürli, wo
ſiſt aus?!
Heunt wirds á Völln mehr kriegn, i bi fraoh má Platz
is má ſichá;

Hintá dá Spielleutbenk, i waiß 's volangt ſő kain Hund z'lögn,
Pumpert und beidelt iehn z'viel; i awá laß's beideln und pumpern;
Mörk má dő noiá Tánz von jungá Hagn und Háning,
Hani dáhuit bo dá Nacht dert wieder öbs raunln und z'raiten
Ollweil dős Olde wird mir, mein Pedá ſo zwidá wies enk wur,
Hau, und furtaus ſinirn und raiten macht már 'n Kopf z'dick:
Gögn Droitauſend, mein Du, hánd hold ellá wann ma ſ' in Kopf trait!
Mi, Názi wöttmá, mi — ſchreit Ainá vo dő Vorſprengten,
Dő ſő oll, wierá ſchmátzt, ſchen ſtád wiedá náhern und herſtehln —
Mi, Názi, kenuſt nőt und waißt nőt wie old i bi; und mi go nőt!
Schreit dá Zweit und dá Dritt und voſtőlln iehn Stimm und rődn dőwi;
Aber er mőrkts dáß ſ' 'n fockán und denkt ſő, dő hánds, dő mi trátzt ham!

Kenn di schan — sait á, du bist den oldn Batzenlippel sein Lipperl,
Jizt bist hundsjung und saugrob, und wirst á kám mannhaft und milder!
Enk zwai Andern — is Schad! kenni wirkling nöt und derfts fraoh sein;
Ölder awá sáds kám wos únsern Baun seine Terzen;
D'Öchserl awá hánd brav und wern sicher á stattligs Paar Ochsen! —
Saits und geht, wann sá Straifen und Stroppen anders dert gehn haißt:
D'Händt wie d'Hörndel dá Schneck voraus und aft wiedá wie d'Schnecken
Tridl für Tridl dahi — wohl langsam gehts awá gehn thuets.
Hádnán ná d'Buem nöt voweilt und d'Müllnáhund z' Raohrát nöt angfahrn —
D'Hundt und dő Buem wann ná dő nöt wárn, maint dá Náz-odá frümmá! —
Längst wárá dort und heunt is Schad umá jede Minuten:
Heunt gáts meh z'trinká gnüegi, weils gnue fragáde Leut gát;

Na, und dá Nazi nur Bier, nur Bier ganze Kanln
und Krüeg voll!
Aus kimmts ehntá nöt oft und dahaimt hat á Wassá
wie d' Kölbá! —
Nazi kennst mi? schreit Ains von án Öcktisch daná;
»ná, nöt recht!
Bist leicht vo Porz?« — Na ja. — »Jeschpás hau,
du wirst gen bol vierzgö,
's Supherl, dá Wei is dreiádreißg worn und dá
Mueder hat sechzg ghabt;
Vier Jahr wirds in Himaus, daß 's dán Vadern in
Holz dáschlagn hat;
Der in dár Ewáschwang haust, sá Bruedá, dá Gottel
wird siebnzgö;
Awá so old wie iehn Vadá, dán Öhnl wird Kainá —
schier hundert!«
Názi zwö sollmás nöt wern? — Weils Niemd nix
vogunnts und enk selm nöt!
Trumpft á, schan z'lang geht's iehm her, dáß á: bring
bárs! sagát und brächt iehms.
Na, so zapf an! lacht dá Mann und dá Nazi nöt
z'fául trinkt 'n Krueg aus.
Mit án Kreiser aft wischt á sö 's Mäul und sait:
Geltsgott und guet is's!

Guet is 's und brav biſt. Bau, wie dán Ähnl, und mi zimmt du wirſt öldá!
Hau ſoviel traits iehm nöt oft; denn án Jeds ſiſt trinkt, ehts iehms zuebringt,
Weil ſchan bekannt is ſein Brau: was drin is in Krueg, das mueß außi. —
Wann er aft Hunderten gſait hat wie old und wann d'Zung ſchan ſchier ſchwár wird,
Is ár áf ainmol dahi und liegt, wos kain Hund nöt dáleidát:
Intá dá Spielleutbenk. — In dá Frue wann d'Menſcher mitn Beſen,
Was von aller Welt Pracht und Herrlichkeit zruckbleibt, wanns aus is —
Zamköhrn — Staub und Miſt, ſieh, da finden ſ' 'n Nazi, der ſchläft nu!
Nazi auf, auf! ſchreit 's Menſch und nützt 'n Beſen als Wöckä;
Glei, ſait á, Mirl, glei glei!— áh — áh! — glei glei! — bi ſchan dadá! —
Názi wie geht denn dá Tanz, dá noi, den dá Hagn nácht geigt hat?
Frait 'n dö Jüngá d' Urſch — gingging — höbt ár an dráf und ſingt ieh 'n,

Singt und klöckelt dazue mitn Fingern — langmächtige Nögeln
Hat ár ollweil — áf dá Bruſt und nennt ſein Klöckeln Cymbalſchlagn.
D'Urſch wirft 'n Beſen áf d'Seit und fáht d'Miez und ſchreit: tanzmá!
»I bin á friſchá Bue
Tanz vo ſpat bis in d' Frue,
Tanzen und Weibáleut
Das is mein Freud!«
Singt á ſeelguete Seel, dő á kain Haimweh nie plagt hat,
Dő nu ſein Löbtá der Erſt und dá Löſt nie hat kemmá und gehn gſegn,
Der á Höchzátl graoß oder klain gwiß ollmol drei Tag daurt.
Nix wos d'Naſen dő raoth und 's raunzád Mäul röckt ár einá,
D'Urſch dő Rueſch awá herts kám ſo ſchreit ſ' ſchan: »Naßkittel« da her!
Wanns nur á Mannmándl is, maint ſ', aft is 's Wácheln glei bőſſá;
Awá dá Názi ſait: ná, 'n »Naßkittel« gib i kain Geign a!

Herts es, lacht d'Miez und gát der Urſch und'n
Kundten mitn Beſen án Deutá,
Geh ná — ſait ſ' — geh, und ſchoibt'n, báſt nőt vo dá
Zeit áfn Miſt kimmſt!
Zerſt wie Miſt Geld, aft ſtattn Geld Miſt — wirds
halt haißen, gelt »Duſchnaß«!
Ja, mein »Naßkittel,« ja, dő wildern Leut dős händ
d'Wirthsleut:
Wannſt dein Gűetl, dein ganz votrinkſt und haſt ás
vatrunká,
Beitn ſ' dár nu ain-zwaimol, aft ſchaffen ſ' di furt
wannſt nu Durſt hádſt,
Na, und ſpeilſt di á weng, ſo láſt ſchan drauſt áfn
Braodſack,
Lump! ſchrein ſ' dár nach, Kalfackt! und — ſcher di zun
Teufl! haißt Bfüethgott.
Ja, mein »Naßkittel« ja, dá greßt Undank wächſt in-
tán Schenktiſch! —
Názi — ſait d'Urſch, 'dáweil d' Miez nu ſán
Tanzer furträdelt 'n »Duſchnaß«
Názi, án kruegvoll Bier kriegſt vo mir, wannſt dá
Miez ſaiſt, wie old ſ' is —
D'Miez ſchan hübſch ſpánrucki, waißt, wár nu ollweil
gern jung u. drum trátzt ſ' d'Urſch.

Awá dá Názi waißs á und ſait: du biſt ölder wos
's Mirl is,
Ja und meh wos vo dir, weil ſ' meh hat, krieg i
Bier vo dá »Mirlmaihm«!
Z' Lahn aft, Mirl gelt i def? — richt i Ebbán (!)
wieder án Grueß aus;
Di läßt Niem grüeßen, du Drud! — »Awá Názi,
wart Názi, das büeßſt má!«
Gſchieht dá nix Náz! — ſait d'Miez und wies wird
aft, kinnts enk leicht denká:
's Názerl wiráfelt haim und ſingt ſó á Tánzerl, á
luſtigs,
Juſt, wie dó gſchlafená Leut voll Hunger um d' Früe-
ſuppen bethen;
's Názerl lögt ſó und röckt oll Viere von iehm áf
dá Höllbenk,
Juſt, wie dó Andern 'n Löffel wiſchen und aufſtehn
zum Dröſchen.
Názi briſcht mit? frait á Knecht, der iehm neidi is
um ſein Güetát.
Zwó denn nőt — ſait dá Náz, wannſt ás leidſt, dái
di áfn Kopf briſch,
Auá föllt freili nőt viel vo dán aftern Kopfſtraoh du
Straohkopf!

Hau, á Frag is ja frei — greint dá Bau — du Kund
du ugwamstá!
Drum kann más bleibn loſſen á — ſchnappt dá Náz,
awá antworten mue má.
Gel, du fraiſt mi um nix ganz Tág und ganz Wochán,
um go nix!
Weilſtá nix z'wiſſen volangſt vo Häufti wos i dá
z'ſagn häd:
Frag mi woi z'frim bi ámol, woi krieg wos má
gſchofft is und zueghert!
Wár ná dá Vadá nőt taodt, nőt d'Muedá gſtoribn
vo Laidtragn—
Gſögn dárs Gott, i wir old—awá gehts ná gehts ná
und drőſchts brav,
Laßts enk 'n Zorn aus in Den, der is hitzer, de gſpürt
nix! —
Weilſt ná dert 's Mäul ollmol haimbringſt, dős lötz—
ſait dá Bau — vo dán Störzen—
Lötz — für di freili is 's lötz, weilſt ás fuedern mueßt!
trumpft dá Názi—
O, der borigt dá nix und blib dá nix ſchuldi, wie
weng nőt!
Borign macht Sorign, das waißt und — Schuldiſein,
wilde Pein — mőrk dárs! —

Wer wie dá Nazi, dá blind viel z'raiten hat und viel z'mörká,
Derf fő 'n Kopf nőt mit Sorg füllŋ, derf kain ſchwármüeth'gs Herz habn;
Jebl á Zornerl, á klaius, á gáchs Hitzerl, á fliegáds, das ſchadt nőt:
Js wierá hándigá Trunk, brr! awá fürn Magen halt herrli! —
Hau, wieri gſagt han, ás leidt 'n á iezt nőt lang in dá »Höll« hint,
Trebelt ſchan wiedá ſán Tritt in Krais umádum, ás wier allmal,
Wann á ſein Wiſſnungſchaft prüft und das Noie anknüfpt ans Olde;
Halbe Tág oft daurts und Nácht, daß á ziftert und auszőhlt:
Siebnzőhnő ſechzehnő — Ains, zwai, fufzőhnő, vierzőhnő — Vierő —
Zueghert ham ſ' iehm ſchan viel und oft, do voſtanden hats Kains nu;
Und ſo ákkrát wier in Kopf, ſo dnettá macht árs mitn Füeßen:
Zwaimal hat á ſchan d'Ládn, ſit dő Leut 's »Pedábaumguet« ham,

Duritret áfn Laim, und dő dritten, ſiegſt ás, voll Grűem ſchan,
Gruemá ſo glatt und glei, kain Zimmábálix mitn Dechſel
Machátś gleiá, ſo glatt kain Tiſchlágſőll mitn Hobel! —
Trebel ná Názi und tret, tret ſ' duri nu, is kain Schad drunn,
's Holz geht nőt aus, dá ganz »Hausruck« ſteht, aft — dá »Wald z' Kobánauſſen,«
Tauſend und tauſend Stám, ja, was ſag i, ſoviel Millionen!
Und ſolangſt trebelſt und gehſt, hamás 's Tauf- und 's Taodtenregiſter;
Drinen in Buech kinnán ſ' fáhln und vogőſſen, du fáhlſt und vogißt nix!
Tag und Nacht hald ſiuirn mueßt, na und du kannſt ás und thueſts gern.
Mörkán do Leut, dős ſegn Stern und Stain, Kraut und Gwáchſt, Volk und Viechá;
Ai richten Finger und Dám áfn Griff, ai d'Füeß áfn Tritt a,
Na, und du mőrkſt dá woſt herſt, hánds Gſángár Tánz odá Gſchichten —

Luſtigs und Traurigs, ain Ding, ſovielſt innwern
kannſt ſoviel mörkſtá!
Schad, wannſt ſtiribſt und wirſt, der Alls gwißt hat
und gmörkt, ganz vogöſſen!!—
— — — † ! —

Schau, wer kimmt nu, herſt!—i—á, i—á, i—
áá, i—á!—
Mein, dá »Gaugau« dá Gottsgnad-Stummel, und
ſingádá kimmt á!
Heunt hat dert Alls ſein'n Luſt, dö Graoßen und
Kinder und Narren!—
»Haus« ſollſt haißen, geht d'Röd, Gaugan, Gau-
gau! ſchrein dö Kindá.
Haus wo gehſt hi? Du waißt ás nöt, wos di hitrait
da biſt hald!
Biſt und bleibſt, und haſt Hungá — wos denn —
gehſt hald einö in d' Tiſchlad,
Bittſt nöt und dankſt nöt, du waißt nur, da is 's
und i mags, alſo, mein gherts!
Ninnert dáhaimt waißt do und ganzwohl dáſt dein
Bleibn überall haſt.

Truckers Braod, blaoßá Bodn iſt dá gnue, wann di hungert und ſchläffert —
Dein Bogehrn is klain und i wiſſát á Niem dens wár z'graoß gwön! —
Aft wannſt gnue haſt und g'raſt, nur á Ghölzt und á Möſſá zun ſchnirzeln,
Hölzel von allálai Fürm nach dö Duizát und Duizát aft ſchneidſt dá,
Gwiblát und kraislát und zackt und — án Arácht ſchen gnue áf án Dráchsler,
Ja, awer auweh ums Gwand, wannſt kain'n Flöck findſt áf Säckel zun dreinſchoibn!
Hoſen und Joppen und Pfaid, und wanns noi wár vo nácht und drauſt Wintá
Iſchnidn áf Fetzen und Striem und vorarbát áf Bándel und Söck wirds!
Aft wie d' Patrantaſchen háht bon Soldaten, ſo háht á ſö d'Söck um,
Und mit beid Händten ſchleppt á nu vielmáchti und i — á
I — áá gehts aft und d' Freud is — wer glaubáts — wie ſchwává wie greßer!
Awá für d' Buem is 's halb á wiedá was, der Gaugau wird ains ghámiſcht! —

Hans, du stehádst Sündt vo dán Vadern, du Schand für dein Muedá!
Fremde holn sö án Sögn und Fremde vosündten sö deintwögn! —
Sögn und Sündt, dir is's Ains, und für di gibts kain Sündt und kain'n Sögn nöt;
Führst dein Löbn und wies is, waiß i nöt und Niemd und du selm nöt! —

Gelt, was hamá grad gsagt: heunt hat Arm und Rei, Kind und Narr Freud —
Siegst da kimmt schan á Bäurin daher mit án entrischen Krug Bier!
Naz i hast Durst? frait s', ja, sait ár; awá sie raichts 'n Gaugau zerst,
Den und nu Öttlign danöbn, dö z'heilingá Zeiten und da kám
Gwiß án Trunk Bier segn, ja, was sag i — kain'n Hainzel kain'n Most nöt!
Trinkts — sait s' trinkts wos mögts, dá ganze Krueg voll ghert enká!

Na, und das Trinká ſollſt ſegn aft und hern das z'tauſendmal Geltsgott,
Wöder, i waiß's vo dán Rauſch löſchátſt eftá Söchſen iehn Durſt aft! —
Wieder án Anderns raiſt in d'Kugelſtatt mitrá Bitſchen,
Haiße Spielá waiß ſ' dört, dö vo Hitz áfs Trinká vogáßen —
Hau, is kain Fáhlá ſo graoß, den dá Menſch nöt vozieh wie dá Herrgott! —
Jagel, ſe trink — lacht ſ' falln leicht d' Kögel aft liebá? — Sollt woh ſein!
Sait ár und trinkt und denkt ſö: Weibáglück is Mannsuglück
Gwön und nu! dráf ſcheibt ár und richti — gfáhlt is da Veder.
Siegſt ás — ſait ſ', tanzen weilſt ſollſt, drum wern dá dö Kögel nöt tanzát.
Awer er gát ihr weng Acht, was frait dá »Spieljagel« ums Tanzen.
Tanzáten ſchan, awá fürächten thain ſ' mit dir müeten ſ' tanzen!
Schnappt ſ' án Andáner an, den dürſtt und ſie hat iehms nöt zuebracht.

Dáß's hald ős Kőgel-Stadt-Herrn glei so bißi sáds
áf űs Doofleut!
Sait s' und geht furt und bringts Höflígern zue, dő
drum dankán und fraoh sán.
Weibá nu häufti, ains da und ains dorthi siegt má
mit Krűeg gehn —
D'Mannáleut trinkán wohl viel, do nőt holb was
iehn d'Weibá voschleppen —
D' Weibá dő hán schan áso, wann s' á Freud ham so
műeßen sős mitthailn!
Sieh, do kimmt's Raosidl selm, mein wen bringts
dő schen Braut gen?
Hau, án stainolden Mann und so freundli saits: freut
űs dást da bist!
Ahnl da schau! schreits zruck; denn glei hintá seiner
geht d'Ahnfrau.
Weil dő zwai Olden rődn schaut ső's Raosidl um in-
tern Leuten —
Lautá Bokannte, wie s' maint und dá Krueg geht
von Ain'n zu den Andern.
Glück, tausend Glück wűnscht án Jeds und án Jeden,
i waißs, gehts von Herzen.
Wirs schan brauchá! und geltsgott! sait s', da gibt
iehm dá Lőst, á

Rándigá Burſch 'n Krug zruck, und zwann árn nöt leicht aus dá Händt brächt,
Macht á ſö z'bándeln und z'thain und aft huimli dáßs d'Ahnl und Niemd hert —
Raoſidl — ſait á, i ſollt dárs nöt ſagn, du haſt heunt nu án Schrackά,
Awá — da kriegt ár án Staoß und á Druckát wird und á Tauchát,
Daß ſ', ázwie ſ' ſchaun kann, wann ſ' bes wird d'Ahnl án Blick über d'Leut ſchoißt —
Sagn thuet ſ' nix, zun grein'n wár dá heunti Tag um viel z'heili!
Awer ums Raoſidl glangt ſ' und ſait: gehmá zu ünſánö Bráuggá!
Haſt leicht án Tritt kriegt áf d'Füeß, hán, oder án Renner in d'Saiten,
Dáſt ſo dáweißend biſt?! — Mi zimmt ſchier, ſaits Raoſidl, i waiß 's nöt! —
Zimmt di halb ja, mein liebs Leut, awá na wer kanns anern!! In Gottsnam! —

Juſt ums Duſmiwern is's, wo gmainli d'Luſt erſt recht angeht.
D'Schenheit blendt nimmá ſo und d' Mail und d'Maſern vohűlln ſő;
D'Augn, weil má nimmá recht ſiegt, wern ſchőrfer und d' Nőd guráſchirtá.
Leut ſánd da überviel, und kain Lűckerl ſo klain wo nőt tanzt wird;
Stridigő Tánz wern ſchan gſungá und d'Buem wern hießer und hießer. —
Ollweil dumperá wirds, ollweil wenger ſieht und mehr hört má.
Jezt und iezt maint dő Braut und dákimmt wanns gách ſumpert und pumpert —
Jezt und iezt is á da dá Schracká, der kimmt weil á draoht is,
Sieh, und da ſchau, ſtattn Schracká was kimmt, —'s lieb Liecht áfn Leuchtern!
Liecht, klains Brűderl von Tag, Olls ſchátzt di und bſchutzt di und putzt di,
Olls was grecht is und ſchen, und was wild is und ſchlecht, den biſt zwidá!
Liecht, klains Brűederl von Tag, na, was ſagſt zu dá Braut, gelt dő gföllt dá!

Bráv, Bueberl bráv! — Und da schau, wies umhupft
und äugelt und gugerlt!
Olls schauts an, Gwand und Gschmuck und in Gsicht
is kain Gnügn und kain Hengá! —
'n Raosidl is just zwanns án andern Kopf häd, dö
schwárn Gedánká,
Und áfn Herzen dá Stain, dá schwár, Olls, Olls wie
wögzaubert!
Stridige Tánz — singts zue! — Brinnts und laubátzts
wögn meiná wies Kienholz,
Weil ná dö dumpárö Schwárn 'n Liecht is gwichár,
is's gwungá!
Rödn mitn Leuten, schau hi, und go tanzen kanns
wiedá 's schen Raosidl.
Sieh und d'Ahnfrau schaut zue und is fraoh daß's lusti
is 's Ähnlkind;
Denn á Stund her á zwo, hald sit s' áffá hánd vo dá
Gaßen —
Eya, dáß 's d'Ahnl nöt neust! — is s' iehm nöt recht
richti fürkemmá;
Hau und á Lieb, das waiß s' á, reißt má nöt grad
aus wierá Feldruebn!
Her und her schan dö Zeit und go heunt nimmt sis
Wundá daß go nix

Von Huihieserl volaut't odá—hädn sös voduscht?—
schier nöt mügli!—
Tausend is das á Lust unds Gstäu unds Getes is 'n
Lust glei;
Ains wie dös Ander machts und kriegts und drum is's
so lusti!

A lustigá Bue
Braucht oll Tag Paar Schue,
Und á traurigá Narr
Hat dran gnue übers Jahr.

A Paar noiö Stiefel
Und d'Taschen voll Geld—
Und mein Vada hat gsait:
Jezt botrocht dá hald d'Welt!

Und i han márs betracht't
O wie schen is dö Welt!
Awá d Siefel hánd zrissen
Und hin is mein Geld.

In da Früe bini furt
Und bi haim in dá Früe,
Und dáweil is das gschehá,
Waiß selm schier nöt wie!

Und 's ländárisch Tanzen
Unds Gehn bo dá Nacht
Ja, das hat mi ums Geld
Und um d'Stiefelsohln bracht!

Tausend, is das á Lust, awá 's Gstán unds Getes ist nu greßá!

In Gstán und in Gschrai
Sámár Áins worn mir Zwai,
Ahne Dell ahne Dust
Häd á Haozát kain'n Lust.

Recht is 's, recht, maringn Frue wird ausklopft und abbürst't und Häuftign
Is schan mitn Haozátstaub d'Haozátlust áf sá Löbtá davangflogn! —
Recht is 's, recht und ás geht á heunt sist nu allweil recht rund her;
Inst á weng gstraift anánand wie zwen Wágn, wo dá Wög á weng eng is,
Ham sö zwo Zöchán ámol, awá ham zlöst dert füránand mögn,

Dáß's iehn kain Achſt hat gſchödigt, kain Lanwid vorückt oder adruckt.
Siſt á klains Ghäglát halb Ernſt, halbert Gſpaiß gáts all Bud, awer achts Niemd:
Zwen wögnán Menſchen oder án Gſpiel, das ſ' mitánand ghabt ham;
Drei wögnán Ochſen, án Roß, án Hund — ſo Hándel wer mörkt drauf;
Treten und gſtaoßen wern gnue, na dö ſtaoſſen und treten halb wiedá —
Fein gehts bon Baunán nöt her, awá dert um viel feiner als ehzeit. —
's Raoſidl tanzt erſt iezt recht und mitn Bränggán ſchan zwaimol ánandan.
Jehm gſchieht ſo wohl ázwie nie und 'n Raoſidl wöhler als allweil
Jehm zimmts ninert ſo ſchen, und ihr höbts áf ainmol zun gfalln an;
Er is voll Freud daß árs gfunden, ſie nöt bes daß árs gſuecht hat;
Denkt ſ' áf den Schracká, der kimmt, ná kemmá häd ſolln und is ausblibn,
Odá hald nu wann á kám, wo, wo wárá leichtá zun ausztehn!

A lewfrischá Bue
Ganz von Eisen und Stahl
Is 'n Menschern iehn Freud
Und 'n Buemán iehn Gall. —

Stark schan gögn Mittánacht gehts, dá Prokradá siehts áf sán Bradá —
Sá tumbáckene Uhr bald so gráoß und á gfurmt wierá Pauken
Nennt ár in Gspaiß gern so — und dö hat ár in Händten und schaut dráf.
Viel hat á z'thain ghabt heunt und viel hat á than, awá d'Hauptsach
Kimmt erst — just will á hi, dáß á s' frait, obs iehm recht is dár Ahnfrau,
Iehm und da jungá Braut — iehn Bränggán, wirds aft schan recht sein! —
Wann ár dö Torten —? Da sieh, was gáts gen nu ah iezt áf ainmol!
Neidá bliţb'awi á Stuck á siehn án acht odá nu meh
Pofeln weltlát daher übern Tanzbom eiláds dá Stubn zue: —

Jeſſás denkts Raoſidl und gibt iehm án Sti', iezt kimmt gen dá Schracká!
»Was má woſpricht mueß má halten als Mann: dá Bräuggá hat ſ' einglodnt
Heunt frue marings und na, da wárn ſ' iezt und ſánd ſ' und dő Braut mueß
Tanzen mit Ain'n nach ſán Ghaiß, iehn is 's ains, is 's ſein Gſpaiß oder Ernſt gwőn!«
So bon án Glei hats glaut't iehn Gwálſchát und Gwablát und Gweltlát —
I ſags grad bonán Glei, weil mi 's Nachzüngeln niemals leicht ankimmt. —
Han i enks gőbn — und i hans! — ſait dá Bräuggá ſo halt i enks á 's Wort,
Is 's á ſchan hübſch gőgn Endt, ganz aus is ſ' do nu nőt d'Haozát.
Raoſidl — wendt á ſő um — kimm dauer und tanz weil ſ' mán Ghaiß ham!
Mein Gott, dá Schracká, da is á, denkts Raoſidl, in Gottsnam! und ſchau ná,
Fleißi, wies wár und ſein ſollt in der Eh, ſollt ſein ain'n und oll Tag —
Fleißi folgts iehm dő Braut, á weng anſchie thuet ſ', do da is ſ' ſchan! —

Awer i kann nix wos »landläriſch« ſait ſ' und dem
»bairiſchen Langaus« —
Dnettá zwier i — ſait dá greßt vo dő Reidá ſo deutſch
und ſo deutli,
Daß oll zwai graoß ſchaun, dő Braut nu mehr als
dá Bäuggá —
Dnettá zwier i! ſait á reſcher und glangt um d'Braut
und ſchreit: áfgmacht!

Spielleut, ős Sch . . . ž
Machts már áf meine Tánz,
Meine Tánz geigts már áf
Aften zahl i enk brav! —

Wődá! ſchreits Maofidl, Hies! — aft dáweißend ſ'
und — da is dá Schrackà!
Das is freili á Schrackà, hald ja, und — d'Händt
ehwennſt umdráhſt,
Wo is dő Braut!? — Von alln Seiten ſchoißts zam
und — wos is 's und wos gáts da! —
Hin is ſ' und wo?! — Kain gſchloßene Thür is in
zwo, drei Minuten,
Dő nőt ſchan eingrennt wár, in ganzen Haus is nőt
aine —

Übá d'Stieg gehts pumps pumps zwann má Kraut-
ſtain wutzlát und Fáßá,
Hán awá nix wos Leut, denn Alls is áf ainmol in
Aufruhr,
Mäuler und Füeß und Fäuſt, olls rührt ſö und wihrt
ſö und werkt rund;
D'Zöchbuem ſchrein Ainch den Ain'n, ázwie 's Vieh
wannſt ás durigánand jaiſt;
D'Menſchá thain Giller und Schrai, ázwie d'Katzen
böſt gách áfn Schwaif tretſt;
D'Spielleut hupfen áf d'Benk, daß 'n Geignán nix
gſchieht und iehn Gigeln;
D'Weibá glangán dös Thail ums Bſchaid und dös
Thail habn án Mann föſt —
Wann nár 'n Bſchaid nix fáhlt, maint dö Ain, wögn
án Mann und wögn ſeiner
Hats kain Gfahr, do dö Ai denkt: hi Bſchaid, nur i
und má Mann da! —
D'Kellnárin ſchoißt wierá Weps, dö Köchiná burren
wie Hummeln;
Wildá wos Herndelkáfá wern d'Knecht und dö Dir-
ná wie Hournauß —
Zwannſt mit án Brand in án Amaißháffen ſtáchſt ſo
is 's anzſchaun;

Awá Gottlob ás is Nacht und i wunſch ás wárs ollmol wanns Strid ſötzt! —
Schau, ſchan ſchier obn zwiſchen Binder und Böck, wo ſö d'Wög thailn und d'Gangſteig,
Schoppt ás ſö iezt — á zwen Schrai ſchier ſo hell ázwanns Pfiff wárn,
Herſt, aft Gröllátzá wilde und Kreiſá zwann á zwen Tratſtier
Tauchát wárn worn — öbbás Tragns, döſt nöt waißt wos 's is weils kain'n Laut láßt,
Rumpelt vobei duri d'Leut in ain'n Pröll ſchnurgrad gögnán Wirthshaus —
Viel rennt den nach und zruck, dö Andern fürö wo's gröllátzt,
Kemánt awá ſchan z'ſpat; áfn Bom is á Wurln und Umkrálln,
Zwie nach án Nögen án ſchwárn, der d'Würm aus n' Höhlnán hat ausgſchwemmt,
Obnher is Olls ſchan vobei, nur án ainzigá Scheldá zwannſt ſchnalzátſt,
Ja und kinnátſt ás guet mitrá Schlittenpeitſchen — kracht laos nu!
Weil ár awá nu knallt, wirds entás Böckázaun lembö:

Pássámá, Pássámá! krállts übern Zaun und — den mueß i sehá,
Der mi da umágschmitzt hat, wannin sieg sagi kennin und — mörk márn!
Weil á nu rödt kimmt á gstigná halb und halb gfallná áf d'Straßen,
Na und aft graoß wierár is und á stark und á Mensch der á Schneid hat,
Druckt á mit nackáten Knie und á dort und da gschirft áfn Leibsfell
Pienkisch von Art und haiß vo Zorn duri d'Leut bis in d'Mitt hi —
Olls is gwichár und weicht, nur án Ainzigá steht wierá Stainsäuln —
Wis ás leicht du? schreit dá Hies, dá blawmuntirte Deutschmichel,
Pássamá Sákárawold, sag Ja odá Ná dái iehm z'thain wai! —
Liebá, du Láckel wárst blibn derst bist, dá Pássámá macht kain'n
Blawen Husarn, 's Roß kain'n Reidá, dő Büchs kain'n Soldaten,
Katz bleibt Katz bláfts wies will, und d'Höpping wie bláht á, bleibt Höpping —

Magſt leicht nu ámol floign? ſchreit dá Bräuggá;
denn der is d'Stainſäuln.
Bi má ſchan gflogn gnue, und i waiß á iezt gnue;
awá 's Raoſidl wanns wiſſát! —
Sein thuet ſ' dán Wei awá bleibn thát ſis nőt, denn
du haſt ús vonand bracht;
Du, du Náftoifel du, denn wer ſiſt, du und d'Ahnfrau
dő hőlliſch
Háds ős á gwőn in dá Nacht in Jakobitag, dő mi
gſtürzt ham —
Kenn ſchan dán Griff iezt! du mein Vogl Greiff, und
dán Pfiff kenn i á iezt,
Awer i mörk dárs du — bairiſchá Hund! — und wie
d'Katz áf á Katz ſchoißt,
Springt ár áf ihm — umáſiſt — lát ſchan wieder
entá dá Planká!!
Aft wies haißt: Wer hat, den wird göbn, wer nőt
klöckt den wirds gnummá —
Föllt in ain'n Straich Alls her über Alls, was blaw
is und mithilft,
D'r Engl in jüngſten Tag häd z'ſuechá wo ſ' z'ſtrát
lögn, wann ſ' löngn blibn! —

Stád is's, Alls is vohei, Alls is ſchan wieder in Wirthshaus.

Buem ſtehnt ſchübelweis zam — dá Bráuggá! dá Bráuggá! ſist herſt nix.

Das is á Kerl! — und — der hat á Störk! — Ja, wo is á denn? frait wer;

Auweh, nöt da! — Öbbá hánd ſ' iehm allain Ollſand áf d'Löſt Herr worn!? —

Onettá wölln ſ' láffen und ſchaun, da — kimmt á daher übern Tanzbom —

Gáts leicht da nu was? frait á; Nix, ſagn ſ' um di hád már umgſchaut! —

So — i ſchau auf mi ſelm, um mi derf Niemd umſchaun — is d'Braut da? —

Han dárs ſchan g'rött! — ſait á Burſch, derſell is, der um d'Sach gwüßt mueß

Habn, der 'n Raoſidl hat gſait, dáß ſ' heunt nu án Schracká wird ausſtehn.

Bráv biſt gwön — ſait á, heunt; do án anders Mol laß már ſ' láffen;

Liebá nu is 's má laß ſ' ſtehn, ſo ſieht ſ' dáß nöhn meiná kain Gfahr is! —

D'Ahnfrau, 'n Bráuggán wie ſ' ſiegt, laßts Raoſidl aus 's klain vowainte,

Und haochmächti wie ſ' is, ſteht áf und ſait: Joſeph ſitzts he da!
Dahe ſitzts Joſeph zu mir und zun Raoſidl und treſts Enks und ſtörkt ös ſ'!
Ihrátzen mui Enk vo Freud und dugátz Enk nimmá mein Löbtá;
Graoßs Gſá holt i áf Enk, und bi fraoh, dáß 's vo Mairhof dá Mair háds!
Spielleut — rueft ſ' laut, lögts d'Geign áf d'Benk und 's Cymbal und d'Trumpeten! —
Kellnering — rueft ſ', blei ſtehn woſt ſtehſt und we ſitzt de blei ſitzen! —
Thamás — ſait ſ' zu ſán Mann, du ruck he da zu mir dáſt má Zeug biſt! —
Alls wie ſis ſchafft, is und gſchieht: d'Sachán lögn, d'Leut ſitzen und ſtehn ſtád. —
Joſeph — ſait ſ' — heunt is 's 50 Jahr — bo únſách Famili da bleibt ſchan! —
Da bin i dagſöſſen wie Dő — deut't áfs Raoſidl — traurí,
Nu viel traurigá, oh! denn dá Mein is nőt gwőn ás wies Ös háds —
Thamás — ſaits ſ' — wir fein nit bes, wái di ſchándt zerſt, 's Lob wird viel gröſsá! —

Stád mitn Mäul is á gwön ázwier Ös, halt mitn Händten und Füeßen
A nöt anders — Gottlob, ás hat á kain Räffen nöt naoth ghabt!
D'Schenheit häds nöt vodient und mein Guet und mein Güetát nu wengá;
Döstwögn häd mi wer mögn und i iehm, ná hold gwön wärs und worn nix,
Dnettá soviel, mein Raosidlkid wie mit dir und dán Huihies —
Meins wár á Lump worn und häd Olls vothan, dein Narr vothát ár Olls;
Siegst 'n den hirngsengten Schedl, was á Anderná schencht um das suecht er:
Läßt sö de Narr angáschirn, desántern thain dö Anern dö s' fahán;
Sitzt sö der Kopp áf á Roß, kunnt schen hudeln dahuit áf dá Höllbenk;
Háht sö án Sábl um d'Mitt, häd á Gürtel, á pfawnfödágsteppto! —
Do vobei is vobei, e is Herr Huság, du bist Mairing,
Mairing wir i vo 50 Jahr und i wünsch dá má Glück und mán Hausfögn,

Da, má Thamerl dá guet hat mi guet gmacht und
mild und barmherzi,
I — und ás hat'n nöt gſchodt! — han iebmol g'reſchnt
und áfgfriſcht;
Kinder, ains wie dös ain rár und nöt weng händ ús
gſchenkt worn — da ſitzen ſ':
Geiſtli Herr Suh, raichts má d'Händt dái Enks kuß
und aft bußt má dö meine!
Enkrö had Sögn und Weih, do dö meine hat Plag
viel und Müeh ghabt —
Bäuringá, Tächtá ſtehts áf und ſchoffts enkern Ki-
nán, dáß ſ' afftehn —
Sechts, das is únſá Bluet und Gottlob, má Thamas
und i ham
Dert á nu ains, hm! — Rund umádum in Krais ſchaut
ſ' wie d'Leut ſchaun. —
Joſeph — ſait ſ' aft und wendt ſö zum Bráuggá,
dázoihts Enk á rechts Wei!
Recht is ſ' áſo, nágrad z'len, z'waih und z'guet, Ös
hádt ſtark, machts Enks kröfti!
Raoſidl — ſait ſ' — dir hats grathen, gro grathen —
dán Mann wird á ganzá!
Ganzö, mörk dárs, gáts weng und án Ganzen mue á
ganz 's Wei ghern! —

Mir Zwai löbn nimmá lang, dő zweit Haozát is dős erſt Steribn;
Aber i ſtirib iez gern, wanns dazue kimmt, du haſt án Mann kriegt,
Mann, án rechten und grecht und án Mair án rechten dá Mairof! —
Gſundheit trink i enk iezt und heng áf aft, dá d Luſt wieder anhőbt —
Kaſpá — rueft ſ' — trag iezt dő Torten áf und 'n Wein zu dá »Gſundheit«! —
Flink is dá Kaſpá dáhi und flink wiedá da mitn Sachán,
D' Spielleut geign iehm vorraus und er trait ſ' und macht ſein Cemanő:

»Auf dieſen heutigen Tag *) ſein wir eingeladen worden bei dieſer hochzeitlichen Mahlzeit, auch beede Paar Bräutperſonen, zwei Vater, Geſchwiſtert, Freundte und Nachbarn, Verwandte und Bekannte; ſein auch eingeladen worden bei der Ehrengeachten Brautmueter auf ein Frühſtuk, nun aber ſein wir gangen über die Gaſſen und Straſſen zu den Lobwürdigſten Gottshaus

*) Der ganze Spruch wie das nachfolgende Lied ſind alte Originale. D. V.

Schildern, alwo dort raſtet der auserwählte Biſchof St. Martin, da haben ſie empfangen das heilige Sakrament der Eh und der himmliſche Bräutigam hat ſeinen heiligen Segen darüber geben. Nun aber nach dem heiligen Lobamt ſein wir wiederum gangen über die Gaſſen und Straſſen zu den Ehrengeachten F. X. E. Bräu önd Gaſtgeber in Prámat in ſeine Behauſung, da iſt einer jeden hochzeitlichen Perſonen auftraktirt worden von Kuchel und Keller Speis und Trank, zwei Viertel Bier und um vier Kreuzer Brot und das Mahlgeld ſammt der Nachzech macht 3 fl. 40 kr. Sollen aber einige Perſonen hier ſein, die ihner Sach nicht recht bekommen haben, ſo ſoll es dem Tiſchdiener oder Gaſtgeber gemeldt werden, er hat noch Brot im Kaſten und Bier im Keller und andere Traktamenten in der Kuchel. So ſein wir den heutigen Tag brav eingerichtet geweſen mit jungen Leuten, mit Tanzen und Springen, mit Luſtbarkeiten, ſein auch Groß oder Klein, Jung oder Alt, ſo ſein wir bei dieſer hochzeitlichen Mahlzeit luſtig beiſammen geſeſſen; nun ſo hat ſich der Tag vollendet und die Nacht die kommt herbei; daß wir aber nicht vergeſſen auf den Himmliſchen Brotmeiſter, da wir ihm auch danken für alle Speis und Trank, ſo wir den heutigen Tag empfangen haben,

nun so laßt sich der Bräutführer und der Jungfrauengleiter zum allerschönsten bedanken und sollen sie ihre Sach nicht recht verrichtet haben, so sein sie noch da ihner Sach zu erstatten, nun so laßt sich auch mehrmalen der Ehrengeachte Bräutigam, alt und jung und auch ingleichen die tugendsame Frau und Jungfrau Braut bei diesen Hochzeitlichen Personen zun allerschönsten bedanken daß ihnen haben das Gleith geben und gholfen; nun soll auch der Ehrengeachte Bräutigam mit der tugentsamen Braut noch einen Ehrentanz thun; daß sich aber keiner untersteht, der ihm einen Fuß untertanzen oder unterspringen sollte, daß auch keiner in keinen großen Schaden oder Unkosten nicht hineingeführt wurde, die Geistlichkeit oder Oberichkeith nichts zu schafen habe; nun so bitt ich meine Lieben Hochzeitlichen Personen, sie wollen mit meinigen schlechten Danksagung Verlieb nehmen, weil wir sein ausgangen im Namen der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, Gott der Vater, Gott der Sohn, Gott der Heilige Geist in alle Ewigkeit Amen.«

So, 'n Huet in dá Händt und voll Ernst spricht dár olde Prokradá,

Und so ernstli wier er und mit Andacht lisent und lost Alls.

Selm á mueß á — d'Ahnl wills habn — áf ſán und den jungá
Paar iehn Gſundheit und Wohl á Gläſerl áfhöbn und ausnaign,
Und bon Ehrntanz aft — dá Thamás is müed ſchan. und rueht gern! —
Zoicht ſ' iehmár áf, dáwei ſ' waiß, daß ſ' tanzát mit iehm á ſchens Paar macht —
Glaubs, Olde, glaubs, bringt Niem kain'n Schaden und — mein Herr, di freuts hald!!—
Glückli, wer maint ár is ſchen, á mag ausſchaun aft wierán Aſſel;
Drum is á 's Dummſein á Glück, weil má glaubt, dáß má gſcheid is. —
's Raoſidl von Schraká nu gſchröckt und bodilt vodár Ahnl ſán Zuerödn,
Tanzt wohl zerſt á weng ſchwár, aber ollweil gringer und gringer;
Denkt ſö dá Sepp — weil á ghert hat ámol ás ſollt iehm gwiß nachgehn: —
»Wie dö 3 löſten Tánz ſo dá ganze zuekünfti Ehſtand«
Denkt iehm — mein Gott und Herr, i bi zfrim, wann á ſo wird dár unſer! —

Nach 'n Tanz, er läßt fös nit wöhrn — dá Thádda mitn Geigerl
Sekuntirt iehm dazu — ſingt dár olde Prokradá zum Bſchluß nu: —

's Haozátgſang.

1.

Kindá herts nur áf von ſchnadern,
Mein ſeids nur á Bißl ſtill,
Loſts áf engern olden Vadern
Was ár eng heunt votragn will;
Schauts, ös ſeids zwai junge Dingá,
Nix für unguet daß igs röd!
Laßts eng heunt á Lehr voſingá,
Von án Vadern ſchadts eng nöt.

2.

Is 's nur engá Willn und Maining?
Hat eng heunt dá Pfarrá gfrait,
Wöllts eng mitánand voraining?
Flugs háds einbaſcht, Ja habts gſait!

Ja — is kurz und is bal gſprochá,
Awá Kindá denkt fein drauf
Was 's bedeut't — »wird nimmá brochá
Bis in Tod, da herts erſt auf!«

3.

Daß 's guet ausfallt, liebe Kinná,
Kimmt af ünſern Herrgott an,
Ohne den wird d'Freud bal z'rinná
Er is 's ders dáhalten kann.
D'Ehleut, dő nőt fleißi bethen,
Kehrn bald Alles um und um,
Drum laßts eng ős á nőt nethen
Bethts fein fleißi, löbts fein frumm!

4.

Zerſt á guets, voträgligs Wősen
Is á Ding das d'Ehleut ziert,
Wie má bei St. Paul kann lősen,
Wann Ains tragt den Andern d'Bürdt:
Schauts mir ſán ja Alli fehli,
Bald fáhlts s Wei und bald dá Mann,
Und wer nachgibt der wird ſeli,
Und wer zankt, bringt d'Höll dávan.

5.

Wann eng Gott wird Kindá geben,
Seids fein fleißi, ziehts ös guet,
Führts ös zun án chriſtlign Leben,
Laßts engs nöt aus engrá Hueth;
Thaits fein ſtündlá für ſö wachá
Thaits kain'n Schlánklbuem dáziegn,
Wern uns mir bal d'Hofnung machá,
Daß má brave Áhnl kriegn.

6.

So müeßts löbn áſo müeßts wandeln,
D'Hauptſach dö vobleibt eng d'Treu,
's Ehrabſchneidn und Weibáhandeln
Is ja wáhrlá nimmá neu;
Martin ſchau, da haſt dein Káthel*)
Schau bolei kain Andre an,
Ewi wurſt á Toifelsbrádel,
Zeitli wárſt á ſchlechtá Mann!

*) Wahrſcheinlich auf Martin Luther angeſpielt. D. B.

7.

Jezt habts ghert wie Ös müeßts leben,
Gib eng Gott á guete Nacht,
Gib eng ſeinen väterlign Segen,
Wird eng bſchützen früe und ſpat!
Wie dieſer Tag ſolln alle werden
Abraham, Iſak, Jakobs Gott
Leit't und beſchützt eng hier auf Erden
Bis an engern ſpaten Tod!

Wiedá wie ehntá bon Spru gögn Endt zoicht dár olde Prokradá
'n Huet von Kopf und ſo ſchen und ſo fein zwanná weit wög von Leuten
Ständ und ſung, rewádirt á dös löſti Gſötzel — dá Thádde,
Loſ ná, de Mann wierá wunnáſchen geigt zwanná Klaoſtáfrau chorſung: —

Wie dieſer Tag ſolln alle werden,
Abraham, Iſak, Jakobs Gott

Leit und beſchütz uns hier auf Erden
Bis an unſern ſpaten Tod!

Singt ár und naigt ſö gögn d'Leut und d'Ahnfrau naigt ſö göngn ſeiná.
Otli Minuten darnah is dá Tiſch, wo dö Brautleut hánd gſöſſen —
Lár. — Sö hánd haim. — Stattn Lárum ham ſ' Rue, ſtattn Gſchwurfel — 's Allain ſein. —

Bſchütz enk und uns dá liebe Gott
Bis an unſern ſpaten Tod!

An iedwölligs Gwand
Richt't ſö endli nachn Leib,
Und án iedwölligs Menſch
Richt't á Mann ab zun Weib.

Idiotikon.

A.

á, hell, hoch auszusprechen.
a, tief, breit, dem o sich nähernd.
á, ein, auch.
aá, abá, abher, herab.
aábrödelte, Hüet, die Krempe vorne herabgedrückt, daß sie gleichsam wie ein schiefes Brett die Augen deckt.
ae, abe, abhin, hinab.
Abet, Erntezeit.
abschie, abseitig.
áfgmacht, aufgespielt.
áfmári, bekannt, ruchbar.
áfschwuimt, aufschwingt.
Ahnl, Großmutter.
Aindh, einer, eines.
Amth, Athem.
andthuet, fühlt sich in ungewöhnlicher, und darum unangenehmer Lage.
anschie, scheu.
ára, auch ein.
ársso, ebenso.
aná, ausher, heraus.
áwábitli, appetitlich.
azschlohá, abzuschlagen.

B.

b' auch ohne Apostraph z. B. bstatten die Vorsilbe be.
Bairischer Langaus, einer von den im Innviertel üblichen alten Hochzeitstänzen.
Beinfaß, Bienenkorb.
Bid, Aufschub.
Bitschen, großes, meist kupfernes Gefäß, aus dem man erst das Bier in kleineres Geschirr übergießt.
Bitzlá, Bitzl, gäh aufsliegender Zorn.
blei, bleibe.
Bleschá, tüchtige Schläge.
blitzblawe Reider Husaren.
Blofueß, Spitzname eines Spielmanns aus dortiger Gegend.

Blomaiſen, Blaumaiſen, ſchimpflicher Witz auf die blaumontirten Reiter (Huſaren).
bo, bei; bon, bei dem.
bovo, bevor.
Bointdürl, der hintere Aus- und Eingang.
bodilt, betroffen.
brächten, reden, vielreden; á brächtáds, das viel ſpricht.
Bradá, ſcherzhaft eine alte Uhr.
Braitling, Unke.
Braodſack, trivial Bauch.
Bräuggá, Bräutigam.
Bremſler, Empfindung wie vom brennen.
bring dárs, der übliche Spruch, wenn man es einem zutrinkt.
Brod, dünne, ſubſtanzloſe Flüſſigkeit, nach dem Gerinnungs- und Stockungs-Prozeß übrigbleibend; daher: Mihlibrod, Miſtbrod.
Broiherr, Braumeiſter.
Brumeiſel zwickâ, die Maultrommel ſpielen.
Bue, Buer, Buem, Buemá, Knabe, Jüngling, ſammt dem Plur.
Bſchaid-öſſen, was Jedem vom Hochzeitmahl zum Nachhauſetragen beſchieden wird.
Bud (oll), alle Augenblicke.

C.

Cántner, Cantor, Schullehrer.
Cántnerin, deſſen Frau.
Cemani, Ceremonie

D.

D', die, z. B. d' Leut, die Leute.
dá, der, auch daß.
dábeiten, erwarten.
dái, daß ich.
dáigs, daß ich es.
dáign, daß ich ihn.
dákimmt, erſchrickt.
dámiſch gro, gar ſehr.
Dantern, Spielzeug.
dánihrn, ernähren.
dápfnehá, genug Athem haben.

darrt, donnert.
Daskirá, Taiskirchen.
daustern, außerhalb.
dáweißend, erbleichend.
dázött, mit Unflat verunreinigt.
dázoiht, erzieht.
Dechsel, Zimmermannswerkzeug.
debt, tödtet.
Dell, und Dust, erwärmte und verunreinigte Luft.
denigá, dennoch, denn doch.
denk, link.
derl, derselbe.
dert, doch.
deutschen, auslegen, den Sinn erforschen.
döl, dieselbe, dieselben.
döwi, heiser.
Doofleut, Dorfbewohner.
Dowelte, doppelte.
draustáhal, weiter draußen.
Drei vo dá Wiegn, drei Brüder, welche zu ihrer Zeit sehr beliebte Aufspieler waren; wo ihr Geburtshaus steht, heißt es »in der Wiege«, daher die drei Wiegngeiger.
drösátweis, nicht zusammenhängend gehen.
Drösháts, Gedresche, Rauferei.
Dröo, drei.
Druckâ und Dauchâ, unmanierliches Drängen.
Dudu-Hagn, vom Stottern so genannt.
dugátz, du nennen.
duris, durch das.
Duschnaß, Spitzname eines Säufers.
dusmi, dämmerig; daher
Dusmiwern, Dämmerungszeit.
dusti, wo schwüle, schwerathmige Luft ist.

E.

e, er.
Ebbá, ebbánt, etwa.
Ebbás, etwas.
Ebber, Etwer Jemand.
ehts, ehe es, bevor es.
ehzeit, früher, vorher.
Eicht, Dauer eines Tanzes, Weile.

einbaſcht, in die Falle gegangen.
Eitzingá, Name eines bekannten Raufboldes damaliger Zeit.
ellá, viel.
euch, eng, euch.
entás, drüberhalb, jenſeits.
entriſchen, ungemein großer.
ents, ungeheuerlich.
Ertel, Ort, Strecke, äußerſtes Ende.
Etingá Frau, das ſchwarze, wunderthätige Muttergottesbild zu Altötting in Baiern.

F.

Farö, Farbe.
Fáſchee, Verdruß.
Feaſten, Faiſte, Fettſchmier.
fein, ja nur.
fer, fert, voriges Jahr.
Ferbeln, dö 3 von Schachá, Name von 3 Spielleuten damaliger Zeit, 2. Ranges.
Figlá, ſchlechter Geiger.
Finſtermann, damals Anfänger, jetzt ein tüchtig Muſikant.
flienſchádе Drientſchen, boshaft lachendes Breitgeſicht.
Fotz, das Lippenwerck; daher
Fotznä, Maulſchellen.
Fridl in Pramet, ein Spielmann niederen Ranges.
Froiſáts, ein Frierendes.
froiſt, friert.
frümmá, frömmer.
fürá, fürher, hervor.
Fürtá, Vortuch, Schürze.

G.

g', auch vielfach ohne Apoſtroph die Vorſilbe ge.
Gánl, Funke.
ganzágo, ganz und gar.
garácht, gearbeitet.
gáſt, gibſt.
Gaugau, der Gottsgnad-Stummerl, ein ſeltſamer Stummer, der damals in unſerer Gegend lebte und ſtarb, deſſen Herkunft aber gänzlich unbekannt war.

gelblát, gelblich.
Gfá, Gefahr, omen.
gflickt und tanzt, mit Leidenſchaft und Luſt getanzt.
Gfötzt, ſ. Fotz.
Ghäglát, Stenckerei.
ghámiſcht, hämiſch Beſchädigung ausgeübt, angethan.
gloden, geladen.
Gigeln, Füße im Ganzen.
Giller, lauter Schrei.
gnädigo, nothwendiges.
Godá, fettes Unterkinn.
Gottsguad = Stummerl, ſ. Gaugau.
Gottel, Gottlieb.
Graffát, dürre Tannennadeln.
Gred, Gang vor dem Hauſe.
greint, zankt aus.
greſchnt, geſtählt, härter gemacht.
Grölláţá, gepreßter Laut.
gro g'geint, ſehr gelobt.
gro lie, ſehr lieb.
groppát, nicht fein, maſſiv, robuſt.
Grue, Grüem, Grüemá, Grube und Gruben aller Art.
gruſeláts, fröſtelt, ſchaudert es.
gſchändti, diebiſch Schaden verurſachend.
gſchieft, ſich Rißwunden beibringen.
gſchmitzt, geſchleudert.
gſchödigt, beſchädigt.
Gſchwurfel, Geſchwirre, lärmendes Durcheinander.
Gſögndásgott = guet is's, auf Gerathewohl.
Gſpári, ſparſam, knauſeriſch.
Gſtáu und Getes, wirbelnder Staub und Toſen.
gueting, ſehr, ungemein.
Güetát, wonnige Empfindung.
Guſtáli, Verlangen erregend.
Gwiblát und kraislát und zackt, mit Buckeln, Kreiseinſchnitten und Zacken verſehen.
Gwülk, Gewölk.

H.

Habárisch, knauserisch, geitzig.
Hälder, Comp. von hald, mehr, besser u. dgl.
Häbl, Habichtsnase.
Häbt, fest hält.
Hägeln und Händeln, Zank und Streit beginnen.
Hai, hani, habe ich.
Ham, haben.
Händ, sind.
Händi, räß von Geschmack, dann gallsichtig, leicht gereitzt.
Hainzel, schlechtes Bier.
Haohzátpaschan, Hochzeitsperson.
Hau, stehe.
Haubádö, mit dem beliebten Häubchen versehen, im Backen wohlgerathen. (Krapfen, Kuchen.)
Häufti, häufig.
Hausruck, der bekannte Waldrücken in Oberösterreich.
Hegátzá, Schluchzen.
Heugts, höret auf.
Herrwern, besiegen.
Hies, Mathias.
Hifür, vorwärts.
Hilzá, hölzern.
Himmlátzá, Blitz.
Hitanzt, werdts, ihr werdet im Tanze übertroffen.
Hoi, heuer.
Höllbenk, Bank hinter dem Ofen; ein wegen seiner Wärme von Katzen und faulen Leuten gesuchtes Ruheplätzchen.
Hof't, steigt.
Hournauß, Horniß.
Hudelu, hocken.
Huihiefserl, unüberlegter Mensch, ein Obenaus und Nirgensan.

I.

I, ich.
iebl, ieblmol, zuweilen.
Jetzingá, 3 Bursche dieses Namens, Söhne vom »Maier in der Hub«, damals besonders aufgeräumte raufluftige Gesellen.

ihrätzen, mit ihr ſtatt du anreden, d. i. beſonders ehren.
Juri, Juliana.
iweni, einwendig.

K.

Kaſper Stauffá, der Todtengräber zu Taiskirchen war ein wegen ſeiner Heiterkeit und guten Manier weit geſuchter Heiraths-Prokurator.
Kawárol, Korporal.
keiſch, noch unausgewachſen, fein und ſchwächlich.
kennin, kenne ich ihn.
Kiná, Kinder.
Kirá, Kirche.
klainájhait, im jugendlichen Alter.
Knofel, Knoblauch.
Koi, Kinn.
Kopp, dummer Menſch.
Kránzltag, Frohnleichnamsfeſt.
Krautſtain, Schwerſtein auf dem Krautbottich.
kreuzrebi, ſehr luſtig.

L.

Ländler, Hausruckviertler.
läuter, lauter.
Lanwid, etwas am Leiterwagen.
Lárum, Lärm.
láſt, liegſt.
lembigá, lebendig, lebend.
Lenz, Lorenz.
Lewfrischá, löwenmuthiger.
Lienl, Leonhard.
lo, laß.
lötz, unwohl, auch verletzend, boshaft.
loſ', horch.
Loſá, Ohren.

M.

Man, Mond.
márn, mir ihn.
Menſch, Mänſch, Weibsperſon (ledige).
mentiſch, ſehr.
Minet, Menuet.
Mixl, Mirz, Maria.
Mitamel, Mittagsmahl.
mue, muß.

muffáláds, madigs, ſtinkend und von Maden durchwühlt.
mui, muit, glaube, glaubt, (main, meine, glaube).
müet, müßte.
mumfelt, ißt, malmt.
Muſt, Moſt, Cider.

N.

'n, zeigt die 3. und 4. Endung an und ſteht ſtatt dem und den, z. B. 'n Baderu ſags, 'n Hund pfeif.
nachi, nachhin, folgt.
Naßkittel, ſ. Duſchnaß.
Názi, dá blind, ein höchſt merkwürdiger Blinder damaliger Zeit, der eine ſo außerordentliche Gedächtnißkraft beſeſſen, daß er nicht nur das Alter überhaupt, ſondern ſogar den Geburts-, Trauungs- und Sterbetag von drei Generationen der Schildorner Pfarrgemeinde beſtimmt wußte; auch alle Tanzmelodien merkte er, und gab meiſtens treffliche, beißende Antworten, weil ſein Blut wegen viel erfahrener Neckerei nicht das ſüßeſte ſein konnte.
Requiescas in pace,
Mein lieber Názel
nethen, nöthigen.
neuſts, ſie merkt es.
Nigel, nichtiger Menſch.
ninert, nirgends.

O.

»o« ſteht häufig ſtatt »a«, z. B. old, go, Ollo.
Öſſikren, Eſſigkren.

P.

Pfaidſigo, in Hemdärmeln.
Pfawenföderungſteppte, mit dem blendend weißen Schaft der Pfaufeder ausgenäht und verziert.
Pfuacht, Athem, auch das Gebläſe vom Athem.
pfuottát, mürriſch.

Pfugátzá, ſtoßweiſes Lachen, das man gern unterdrücken möchte, aber nicht kann; Gekicher.
pleſcháten, würden mit Schlägen traktiren.
Porkirch, Emporkirche, Galerie.
Postur, Poſition.
Prámingá Frau, das gnadenreiche Muttergottesbild im Kirchlein zu Pramet.
Pritſchibrei-Woferl, ein beſonders ungeſchlachter lärmender Burſche damaliger Zeit.
Pröll, Anprall.
pumpert und beidelt, rüttelt und ſchüttelt.

R.

ráfferiſch, raufluſtig.
Ráftoifel, Raufteufel. Der Landmann in Oberöſterreich hat für Verſchiedenes ſeinen Teufel (Dämon), z. B. Raufteufel, Geldteufel, Spielteufel, ꝛc.
rain, beinahe.
ráudi, hoffärtig aufgeputzt.
ranzt ſö, macht ſich höher.
raunzát, kläglich ſprechend.
rechtſinni und gueting, außerordentlich.
rechtách Nacht, tiefſter, dunkelſter Nacht.
Reifl, (der 's Büchſerl ſchier böſſer kennt hat als 's Geigerl), auch ein Spielman damaliger Zeit, der als Wildſchütz ſeinen Tod gefunden hat.
Renngaiß, Rennſchlitten, Gaißl genannt.
reſch, hitzig.
riderifch, rauh, ſtechend.
Rueſch, ungeſchlachtes Weibsbild; daher
rueſchát unbedachtſam.
rund, recht.
rupferne Leiwad, Leinwand vom Werg.
rewádirt, repetirt.

S.

's, das, es.
ſ, ſie.
ſáchmá, wir würden ſehen.
ſágn, ſähen wir.

ſait, ſagt.
Schier Spöck, ein Stück Speck.
Schifteln und Krapfen, Backwerk.
ſchmätzt, ſchwätzt.
Schnaizen, Reihe.
ſchnierzeln, ſchnitzen.
ſchroignán, erſchrecken ihn.
ſchübl- und trößátweis, in kleinen Abtheilungen und einzeln.
Schwebel, Schwefel.
Seischrist, gelobt ſei Jeſus Chriſtus.
ſiegſt, ſiehſt du.
ſirö und hári, erzürnt und erboßt.
öllás, ſolches.
öttáne, ſolche.
ſüfeln und ſoidln, über Maß trinken u. plauſchen.
peilt, ſpeilſt (ſpeiln), ſpreiten, breitmachen.
Speiſendell, Qualm von warmen Speiſen.
ſperr, trocken, hart; daher wehthuend.
Spieljagel, ſ. I. Buch »dá Spiellump.«
ſpindige Spöckknodn, zähe ſchwarze Speckknödel (Klöße).
ſtád, ſtill.
sterkelt, mit den Füßen ſtampfend und zappelnd.
Sti, Stich.
Stiegerl und Steigerl und Stigeln, Treppen, Fußwege und Zäune, die zu überſteigen ſind.
ſtraifen und ſtroppen, unſicheres, mühevolles Schreiten.
Suh, Sohn.
Sunn, Sonne.
Suphérl, Sophia.

T.

't, die Endſilbe et.
Tánz (ſtridige), aufreizende Geſänge, Trutzlieder.
Terzen, junge (3jährige) Ochſen.
Tiráß, Hundsnahme.
Tragus, (öbbás), etwas, das getragen wird.
trait, trägt.
Tratſtier (tauchát wárn worn), als wenn zwei

Zuchtſtiere auf der Hutweide wären in Kampf gerathen.
trâznán, necken ihn.
trebel uá, mache nur deine gemeſſenen kleinen Schritte.
Tridl für Tridl, kurz und langſam ſchreitend.

U.

u, häufig die Vorſilbe um.
übágnüegi, übergenug, zuviel.
ugſprächigá Spreitzá, vor Stolz wortkarg.
ugwamstá, unhöflicher.
umáſiſt, umſiſt, umſonſt.
Untern, das Zwiſchenmahl um 3 Uhr Nachmittag.
únſách, unſerer.
Urſch, Urſula.

V.

Veder, der Vordere.
vo, vor, von.
vodüſen, verdünſten.
voduſcht, verheimlicht.
voküef, verkaufen würde.
Vortel, Vortheil.
votádl, ſchmähe, belege mit Tadel.
vozait, verzagt.

W.

wá, wär, wäre.
Wächeln, tanzen, ſonſt wehen, fächeln.
Waldridel, Saum des Waldes, der ſchon bebaut und bewohnt iſt.
Wald z' Koberaußen, der große Urwald, im obern Innviertel, der die ſalzburgiſch-bairiſche Gränze bildet.
wannin, wenn ich ihn.
Wärtel, Wörtchen.
Wehdágen, innere Schmerzen.
Wei, Weib.
wierá, wie er.
wieſt, wie du.
wiráfelt, wirbelt, ſchwankt.
woh, wahr.
woſt, wo du, ob du.
wur, würde.

wurln und umkrálln, ſich gleich Gewürm auf dem Boden bewegen.
wutzlát, wälzte, wälzend.

Z.

z', die Vorſilbe zer und zu, z. B. zruck, zurück; zgangá, zergangen.
zámm, zimmt, ſchiene, ſcheint.
Zammráffá, der den Andern »zuſammenrauft«, beſiegt.
zápf an, mache den erſten Trunk aus dem vollen Glaſe, Kruge.
zenárisch, boshaft neckend.
zfrim, zufrieden.
z' Gwing, als Profit.
z' Hilfberi vo Poſſá, die Wahlfahrt Mariahilf zu Paſſau in Baiern.
z' lechfent, voller Spalten.
z' len, zu empfindſam.
zodáten, zottig vom gebackenen Ueberzug des Eies.
zupfná und ſtupfná, mit Zerren an den Kleidern und Antupfen am Leibe ihn beläſtigen.
zwai Zöchen, zwei Geſellſchaften, von denen jede gemeinſchaftlich zehret, zecht.
zweilts, prügelt ſie.
Zweriſtſack, Querſack an der Lederhoſe, worin das Meſſer (Stilet) ſteckt.
zwidá, zuwider.
zwö, (zu was), warum.
Zwäli, Zwilch.

Die

ganz neu eingerichtete

Buchdruckerei

des

Anton Schweiger,

Laimgrube an der Wien Nr. 24, neben dem Theater,

empfiehlt sich

einem hiesigen und auswärtigen Publikum

zur

Herstellung von Druckgegenständen aller Art.

Im Besitze von den geschmackvollsten **Lettern, Ornamenten** und **Verzierungen** nach den modernsten in- und ausländischen Mustern, wie auch mit den **neuesten** und **bestconstruirten Hand-** und **Schnellpressen, Glätt-** und **Satinir-Maschinen,** ist diese Buchdruckerei in den Stand gesetzt, jeden beliebigen Auftrag höchst **elegant,** äußerst **schnell** und sehr **billig** auszuführen, um in dieser Beziehung jeder Concurrenz entgegen treten zu können.

Aufträge auf Xylographien, sowohl nach Zeichnungen als Entwürfen, werden von einem in diesem Fache tüchtig ausgebildeten Künstler billigst besorgt.

Ich werde von dem großen Geschenke der Preßfreiheit allen gesetzlichen Gebrauch machen, nie aber zugeben, daß aus meiner Druckerei, Schriften gegen die Religion, gegen den Staat, gegen die gute Sitte oder die bestehenden Gesetze und ihre Vertreter hervorgehen.

Und mit diesem Vorsatze hat der ergebenst Unterzeichnete die Ehre sich einem P.T. Publikum zu empfehlen und um seinen gütigen Zuspruch zu ersuchen.

Anton Schweiger,
k. k. priv. Buchdrucker.